

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Zeitung für alle Stände.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Nr. 87.

Hirschberg, Sonntag, den 15. April

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditien zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

**Wochen-Abonnements**  
auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ nehmen die Expedition und die Colporteurs des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.

## Die Expedition.

### Im Angesichte des Krieges.

„Wenn hinten weit in der Türkei die Völker aufeinanderschlagen“, wie der Philister bei Göthe sagt, — so kann in unserer Zeit dies nicht mehr mit so viel Gemüthslichkeit und Behagen betrachtet werden, wie ehemals. Heutzutage gehen die Völker einander mehr an, als früher; der Verkehr ist lebhafter geworden, die Entfernungen haben sich abgekürzt; durch Handel und Industrie, durch Eisenbahnen und Telegraphen, durch vereinfachte Posteinrichtungen, Zollverträge u. A. sind wir mit den entferntesten Völkern der Erde, soweit sie irgend civilisierte Einrichtungen besitzen, in viel engere und unzählbarere Verbindungen getreten, als die waren, in welchen vor hundert Jahren nur die einzelnen buntstrebigen Staaten des deutschen Reiches zu einander standen. Wenn also auch „weit hinten in der Türkei“ Krieg geführt wird, so geht uns das mehr an, als vor hundert Jahren ein solcher unmittelbar an unseren Grenzen. Nicht nur die Interessen unseres Handels und unserer Gewerbe sind da, bei in Mitleidenschaft gezogen, sondern unsere ganze Cultur. Es ist ein alter Kampf, der jetzt vielleicht zu Ende gekämpft werden wird. Es handelt sich um den Besitz von Europa. Racentkämpfe sind nichts Edles und des Menschengeistes Würdiges. Aber es ist eine unwiderlegbare Thatsache, daß alle Stämme der indogermanischen Race, welche nach Europa eingewandert sind: Griechen, Römer, Kelten, Germanen und Slaven, hier gesetzte Staaten gegründet und eine fruchtbare Thätigkeit in Künsten und Wissenschaften entfaltet haben. Dagegen alle Stämme mongolischer Race, welche in Europa eindrangen, haben hier nichts verübt, als Verwüstungen, Mord und Brand. Wo sie ihren Fuß hineinsetzen, wuchs kein Gras mehr, sprossen keine Blumen mehr, sah man nichts als Ruinen, Blut und Elend. Zuerst kamen die Hunnen im vierten und fünften Jahrhundert. Nur nach namenlosen Zeiten der Europäer unter der „Gottesgessel“ Attila wurden die Eindringlinge zurückgeworfen. Ihnen folgten im neunten und zehnten Jahrhundert die Magyaren. Sie bedrohten selbst das ewige Rom, und nur den vereinigten Anstrengungen der Deutschen und Slaven gelang es, sie in Ungarn auf einen kleinen Fleck Erde zusammenzudrängen und zur Annahme gesitteter Gewohnheiten zu zwingen. Dann kamen im dreizehnten Jahrhundert die eigentlich Mongolen Oschingischans; sie heugten das mächtige Russland unter ihr Joch und drangen bis in unser Schlesien vor, wo ihnen die Deutschen

bei Wahlstadt eine Schlappe beibrachten, die ihr Weiterwölken in unserem Lande verhinderte. Endlich erschienen im vierzehnten Jahrhundert die Türken, nahmen die Balkanhalbinsel den Christen weg und eroberten 1453 auch die Hauptstadt des oströmischen Reiches, Constantinopel, wo sie nun seitdem ein Reich beherrschten, das noch immer auf denselben barbarischen Grundlagen ruht, wie die früheren Reiche eines Attila, Oschingischans und Tamerlan (richtiger Timur). Da gilt kein anderes Recht, als was die barbarischen Anschaunungen der herrschenden mongolischen Nationalität dafür halten. Alle Christen und Juden sind vogelfrei und die sogenannte Verfassung, welche ihnen gleiche Rechte mit den Türken zu gewähren vorgiebt, ist eitel Humbug. Was den herrschenden Türken nicht behagt, darf nicht geäußert werden und der leiseste Versuch dazu wird brutal unterdrückt. Das sind Zustände, welche mit den europäischen Begriffen von Staatsregierung und Freiheit unvereinbar sind. Schon längst war es die heilige Pflicht der christlichen Staaten, den unterdrückten Christen der Türkei Hülfe zu bringen. Was sie davon abhielt, ist außer der Schwäche, Gefühllosigkeit und Gleichgültigkeit, vorzüglich die Furcht vor Russland. Diese hat es endlich dazu gebracht, daß man der russischen Macht das Feld allein überlässt, statt daß sich sämtliche Großmächte vereinigt hätten, an die Stelle des türkischen Reiches ein christlich-orientalisches von demselben Umfang zu setzen. Die Folge davon wird sein, daß im Falle einer Niederlage der Türken an ihre Stelle eine Herrschaft mit den rauheren und despotscheren Anschaunungen und Grundsätzen der Russen, statt einer solchen mit den milderen und freieren der Westeuropäer tritt. Indessen wird auch hier dafür gesorgt sein, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Russland kann seine Herrschaft in Europa nicht über das Gebiet der sarmatischen Tiefebene hinaus vergrößern, ohne selbst den Nationalcharakter seines Reiches zu zerstören. Es wird sich wohl hüten, dies zu thun. Sollte es daher siegen, was noch keineswegs gewiß ist, so wird es gezwungen sein, den christlichen Völkern der Türkei ihren verhältnismäßigen Anteil an der Regierung des Staates oder der Staaten zu überlassen, welche an die Stelle der Türkei treten würden. Daß unter diesen Völkern durch Bildung und Wohlstand die Griechen hervorragen, unterliegt keinem Zweifel. Die neue Schöpfung, wenn es zu einer solchen kommt, kann daher wohl im Ganzen kaum einen anderen, als einen vorgezugsweise griechischen Charakter tragen, ohne daß deshalb die übrigen Völkerschaften der Balkanhalbinsel: Rumänen, Serben, Bulgaren, Albanesen u. A. an ihrer Nationalität Schaden leiden würden; denn die Griechen sind von keinem unduldsamen oder despöltischen Charakter. Doch, wir müssen das Nähere der zukünftigen Einrichtungen jener Länder dem Laufe der Ereignisse überlassen, aber die uns bald wichtige Nachrichten gebracht werden dürfen.

## Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Heute liegen folgende telegraphische Berichte vor:

**London, 13. April.** Das Circular der Poste an ihre Vertreter im Auslande ist gestern dem Grafen Derby zugestellt worden. Wie die "Morningpost" wissen will, hätte eine der orientalischen Frage sehr interessante Großmacht vorgeschlagen, die Unterzeichner des Protolls sollten Act nehmen von der Erklärung Russlands und der Türkei hinsichtlich ihrer Bereitwilligkeit zur Abrüstung.

**Constantinopel, 12. April.** Eine Verlängerung des Waffenstillstandes mit Montenegro hat bis jetzt nicht stattgefunden. Man vermutet, daß beide Theile nach formellen Ablauf des Waffenstillstandes sich zunächst in der Defensive halten werden.

**Washington, 13. April.** Die in den europäischen Gewässern stationirten amerikanischen Schiffe haben Befehl erhalten, sich bei Nizza zu vereinigen und zum Schutze der amerikanischen Staatsangehörigen nach Constantinopel zu gehen.

**Deutsches Reich.** Die Fractionen des Reichstages haben am 11. d. die Frage beraten, wie sie sich zu dem Antrage des Abg. Dr. Haniel auf Besprechung des Schreibens des Reichskanzlers stellen wollen. Ueber das Resultat dieser Besprechung und über ihre Entschlüsse bewahrten die Fractionen heute noch dieses Geheimnis. In Betreff der Beschlüsse der deutsch-conservativen Fraction glaubt die "Matthias'sche Corresp." mittheilen zu können, daß die Fractionen, sofern es zur Abstimmung darüber gelangt, ob das Schreiben zur öffentlichen Debatte gestellt werden soll, sich ablehnend verhalten werden, weil sie sich von einer solchen Besprechung durchaus kein irgendwie praktisches Resultat versprechen zu können glauben. Die "Kreuztag." bemerkt, daß im Allgemeinen die Meigung vorzuherrschende scheine, aus Anlaß jenes Schreibens keine allzu ausführlichen, am wenigsten aber erregten Debatten über die "Kanzlerkrise" herbeizuführen. Eine möglichst gedrängte Besprechung empfiehlt sich schon aus dem einfachen Grunde, weil die Debatte nicht mit der Annahme oder Ablehnung eines bestimmten Antrages enden kann. — In mehreren Berliner Blättern findet sich die gleichlautende Mittheilung, daß in der Fraktionssitzung der nationalliberalen Partei vom letzten Dienstag der Antrag, dem Reichskanzler öffentlich im Reichstage ein Vertrauensvotum zu ertheilen, gestellt und abgelehnt worden sei. Die "National-liberale Corresp." ist nun zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht vollständig erfunden ist. Es ist in jener Sitzung überhaupt kein Antrag gestellt und kein Antrag abgelehnt worden.

**Berlin, 13. April. (Hofnachrichten.)** Se. Majestät der Kaiser und König nahmen heute Vormittag militärisch: Meldungen entgegen und hörten die Vorträge des Polizeipräsidenten v. Madai und des Ministers des königl. Hauses, Freiherrn v. Schleinitz. Um 12½ Uhr machten Se. Majestät Ihren kaiserl. Hoheiten dem Großfürsten und der Großfürstin Wladimir im russischen Botschaftshotel einen Besuch, welcher später von Ihren kaiserl. Hoheiten im Palais Sr. Majestät erwider wurde.

**Berlin, 13. April. (Vermischtes.)** Die "Nat.-Z." meldet: Der Reichskanzler Fürst Bismarck begiebt sich voraussichtlich morgen Nachmittag in Begleitung seines Sohnes, des Grafen Herbert Bismarck, zunächst auf seine Besitzungen in Sachsenwalde (Lauenburg). Der Umstand, daß die Begeitung dort weit mehr vorgeschritten ist, als in Barzin, hat diesem Reiseziel zuletzt den Vorzug vor der pommerischen Befahrung gegeben. Die Frau Fürstin bleibt vorläufig mit der übrigen Familie in Berlin. — An der Westseite der Königinstraße, und zwar in dem Theile vom Hause zum Hause Thor zum Astanischen Platz, entwickelt sich augenblicklich eine überaus rege Bauthätigkeit. Denn Haus an Haus sind dort nicht weniger als 25 Neubauten bereits dem Grunde erwachsen und werden mit vollen Kräften der Vollendung entgegengeführt; die Gebäude sind durchweg in modernem Stil gehalten und tragen, soweit sich dies schon aus dem Rohbau erkennen läßt, ein "hochherbstliches" Gepräge. Das Terrain, auf dem jene Bauten errichtet, war seither von einem Bretterzaun umgeben und diente als Holzplatz. — Der dreifache Prozeß gegen den früheren Redakteur der "Germania", Sonnen, ist heute von der siebenen Criminaldeputation des Stadtgerichtes verhandelt worden. Der Vorsitzende des Gerichtshofes beschränkte sich auf das Resümé der früheren Verhandlung. Staatsanwalt Schütz und der Angeklagte bezogen sich ebenfalls nur auf ihre früheren Ausführungen und Anträge; Ersterer beantragte die Verurtheilung des Angeklagten wegen Beleidigung des Kaisers in drei Fällen und gleichzeitiger Beleidigung des Fürsten Bismarck in zwei Fällen zu 7 Monaten Gefängnis, Letzterer auf Freisprechung. Der Gerichtshof fand in keinem der drei Artikel eine Beleidigung des Kaisers, wohl aber in den beiden ersten Artikeln eine Beleidigung des Reichskanzlers, für deren jede er sechs Wochen Gefängnis rechnete, welche Einzel-

Strafen auf zwei Monate Gefängnis ermäßigt wurden. Von diesen ist ein Monat auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet. — Eine eigenhümliche Blutvergiftung hat einem hiesigen Groß-Schlächter C. in der Steinstraße ein jähes Ende bereitet. Derselbe hatte vor einigen Wochen eine kleine Amputation an einer seiner Beine unternommen und sich dabei verwundet. Als bald fühlte er heftige Schmerzen in dem frakten Fuß. Derselbe schwoll an und mehrere Beine mußten von dem erkrankten Körpertheile abgenommen werden. Leider muß wohl die Operation zu spät vorgenommen worden sein, denn die übrigen Körpertheile waren bereits in Mittelidenhaft gezogen worden, der Brand trat hinzu und der Kranke erlag seinem qualvollen Leiden. — Als am Donnerstag Morgen ein Bewohner des Hauses Prinzessinnenstraße Nr. 16 den Hausschlüssel passierte, bemerkte derselbe einen anständig gekleideten Mann, welcher sich an das Treppengeländer lehnte, gleich darauf ein doppeiläufiges Terzerol aus der Tasche zog, und ehe es noch verhindert werden konnte, einen Schuß auf sich abgab. Die Kugel drang dem Unglüdlichen in den Mund und kam zum rechten Auge, welches sie zerstörte, weder zum Vortheil. Der Mann sank zu Boden und war auf der Stelle tot. Ein hinzukommender Polizeiwachtmeister erkannte in dem Verstorbenen einen wohlstirnten Kaufmann, welcher bisher in der Prinzenstraße gewohnt hatte. Der Selbstmörder war verheirathet, aber kinderlos. Schon seit längerer Zeit litt er an einer unheilbaren Brustkrankheit, in Folge dessen er schließlich tiefstinnig wurde. Am Tage seines Todes ging er um 8 Uhr von Hause fort und nahm wie gewöhnlich von seiner nichts ahnenden Frau Abschied, deren Schreck man sich denken kann, als sie die traurige Nachricht erhielt. Die Leiche wurde vorläufig nach dem Obduktionshause befördert.

**Insterburg, 10. April.** Die Gumbinner Regierung geht mit dem Plan um, die Lehrergehälter in den Städten Gumbinnen, Insterburg und Tilsit den Orts- und Zeitverhältnissen angemessen zu reguliren. Die Scala, welche unserer Stadt als Norm in Vorschlag gebracht war, erforderte eine Belastung des städtischen Staats um 10,000 M. In einer am vorigen Sonnabend stattgefundenen Conferenz zwischen Vertretern der Regierung und einer Commission aus 3 Magistratsmitgliedern und 2 Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung erklärten die Vertreter der Stadt, daß sie in dem laufenden Jahre außer Stande sind, diese Mittel flüssig zu machen.

(Sgl. Pt.) **Fraustadt, 11. April.** Gestern fand in der evangelischen Kirche zu Krippeim Christi durch den Superintendenten Pfäffer eine Trauung statt, zu welcher auch der hiesige Kaufmann Karl Rawack, jüdischer Confession, geladen war. Genannter Herr stand auch beim Opfergang nicht nach und legte ein größeres Silberstück auf den Teller. Schon vorher wurde der Kirchendiener durch den Superintendenten dahin instruiert, von diesem Juden kein Geld zu nehmen. Der Kirchendiener konnte dies aber zufällig nicht verhindern, so daß „Judegeld mit Christengeld“ sich mischte. Noch an demselben Tage erhielt nun der Kirchendiener den Auftrag, bei K. Rawack anzuschlagen, welche Geldsumme er gegeben, damit ihm dieselbe zurückgegeben werden könne, da sein Geld unbedingt nicht angenommen würde. Eine dieser Anfrage würdigte Antwort erfolgte hierauf. Am anderen Tage Morgens wird nun dem K. Rawack von Superintendent Pf. ein Brief mit einem Geldstück — jedenfalls hat er noch anderweitig ermittelt, welche Goldmünze K. Rawack ausgelegt hat — durch den Kirchendiener überbracht. K. Rawack wies jedoch den Brief mit dem Geldstück zurück, indem er dem „geistlichen Herrn“ sagen ließ, daß er sich jedwede Correspondenz verbiete, er werde ihm vielmehr bei passender Gelegenheit persönlich dienen. — Nicht allein unter der jüdischen, sondern auch unter der gesammten Einwohnerschaft hat dieser Vorfall große Aufregung hervorgerufen und das Pastors Gegenzahl hat sich bedeutend erhöht. Es sind noch nicht 2 Jahre her, daß der verstorbene Kaufmann Barschall dem evangelischen Waisenhaus 500 Thlr. testamentarisch hinterließ. Damals langte man mit allen Fingern darnach, da hat das Judengeld recht gut geschmeckt. Eines weiteren Kommentars bedarf es wohl nicht.

**Essen, 11. April.** Die socialdemokratische „Essener Zeitung“ wendet sich mit einem Aufruf an die Parteigenossen zu Gunsten der in den letzten Tagen entlassenen socialdemokratischen Arbeiter der Krupp'schen Gußstahlfabrik. Darin heißt es: „Die Zahl derjenigen, welche entlassen sind und noch entlassen werden sollen, beträgt nach Angabe 120 Mann.“ Der „Essener Zeitung“ aufsoge beträgt die Zahl der Entlassenen 30.

**Mainz, 7. April.** Vor einiger Zeit ist erwähnt worden, daß aus Anlaß der bekannten „Beschlebung von Koestberg“ gegen den preußischen Militärfiscus mehrere Processe bei den hiesigen Gerichten anhängig seien. Einer derselben, von dem Vater eines jungen Mädchens erhoben, welchem die Katastrophe eine Verlezung bebrachte, die nach Ausspruch der Aerzte eine dauernde Taubheit zur Folge haben wird, hat nunmehr durch richterlichen Entscheid seine Erledigung gefunden. Entgegen dem Antrage des Vertreters des Fiscus, nach dessen Ansicht 5000 Mark vollständig hinreichend

seien, um den Verlust des Gehörs zu erzeigen, und entgegen der auf 15,000 Mark lautenden Forderung des Aiders verurtheilte das Gericht den Militäriscus, laut der „Frankl. Ztg.“ zur Zahlung einer Entschädigung von 10,000 Mark an die Beschädigten.

Dresden, 12. April. Die preußisch-sächsische Streitsache wegen der Berlin-Dresdner Eisenbahn ist, wie aus einer Mittheilung der „Lüb. Ztg.“ zu ersehen, erst vor einigen Tagen an den Lübecker Senat gelangt, und von letzterem der Ordnung gemäß dem Senat zu Hamburg, als dem derzeitigen Directorialsenat, überwiesen, der nunmehr hier von dem Ober-Appellationsgericht zu Lübeck Kenntniß gegeben hat, welches zweifelsohne sich der Urteilsfallung unterziehen, auch starker dieser Sache eine möglichst scheinige Behandlung, soweit der ordnungsmäßige Geschäftsgang dies zuläßt, angeleihen lassen wird.

Leipzig, 11. April. Ueber den Ausfall der Messe läßt sich heute, wo wir uns im Anfang derselben befinden, noch nicht viel sagen. Indes geht doch das Urtheil dahin, daß der Geschäftsgang im Allgemeinen eher eine kleine Besserung erfahren hat. Zwar fehlt es nicht an Klagen über gebrückte Preise, schleppenden Geschäftsgang &c., immerhin aber kann doch constatirt werden, daß dieselben nicht mehr das allgemeine Tagessgespräch bilden, wie dies noch in voriger Messe der Fall war, daß vielmehr in den eigentlichen Bedarfssachen ziemlich viel gekauft wurde. Eder war in erhöhter Menge zugeführt, die Preise stellten sich weitweile etwas niedriger. Das Geschäft nahm einen realemäßigen Verlauf. In Luchen und Buckstins fanden größere Abschlässe zu wenig veränderten Preisen statt und auch in wollenen Kleiderstoffen und Leinenwaren nahm das Geschäft bisher einen ziemlich befriedigenden Verlauf.

Oesterreich-Ungarn. Eine hochfreudliche That der Frauenswelt ist die Kundgebung der Kaiserin von Oesterreich und vieler hochgestellter Damen des österreichischen Hofes zu Gunsten der darunterliegenden Spikenfabrication im Erzgebirge. Die Notlage der armen Klöpplerinnen in Sachsen wie in Böhmen verdient die regte Theilnahme und es ist zu wünschen, daß das Circular der Prager Handels- und Gewerbetammer, welches sich auch um die Unterstützung der deutschen Presse bewirkt, Beachtung finde. Wenn der Zweck dieses Circulars, die Spize wieder in Mode zu bringen, erreicht würde, dann wäre der Notstand der armen Spickerzeugerinnen im sächsischen und böhmischen Erzgebirge ein dauernder, starker Damm entgegengesetzt.

Italien. Rom, 12. April. Mehrere Nunzen meldeten dem Cardinal-Staatssekretär Simeoni von neuen vertraulichen Bemerkungen einiger Regierungen wegen ihrer Besorgniß, daß die Wallfahrten nach Rom zum Bischofsjubiläum des Papstes einen politischen Charakter annehmen könnten, woraus ihnen Unannehmlichkeiten erwachsen könnten, welche Gegenmaßregeln hervorrufen würden. Der Papst ließ hierauf den betreffenden Regierungen verschreiben, der päpstliche Stuhl würde zu dergleichen Unzuträglichkeiten keinerlei Veranlassung geben, weil er jedwede Politik bei solchen Wallfahrten missbillige. — Monseigneur Hassun meldet aus Constantinopel, viele Kyprianisten gedächtnis in den Schooß der römischen Kirche zurückzukehren, ohne daß die türkische Regierung hierheren Schwierigkeiten erhebe.

Frankreich. Paris, 11. April. Die Agitation, welche die Ultramontanen ins Werk setzen, beschäftigt mit Recht die öffentliche Meinung und auch die Regierung. Es heißt heute, der Conseil-Präsident und Minister des Innern habe seine Collegen erzählt, die ihren Ressorts unterstellten Beamten streng anzuweisen, daß jeder Beihilfung an dieser Agitation zu enthalten und habe sobann seinesfalls ein vertrauliches Circular an die Präfecten gesendet, welches in dieser Beziehung die strengsten Befehle enthalte. Die republikanischen Organe erheben sich einmütig und mit großer Entschiedenheit gegen die famose „Petition der Katholiken“ und weisen namentlich das unpatriotische dieses Vorgehens der Ultramontanen nach. Mit solchen Journal-Artikeln, wenn dieselben auch noch so viel Wahrheit enthalten und noch so gut geschrieben sind, wird aber den klerikalen Wählerreien nicht gesteuert werden. Die Leute wissen ja auch selbst sehr gut, daß ihre Petition unter keinen Umständen einen praktischen Erfolg haben kann, aber es ist dies ja nicht der wahre Zweck ihres Vorgehens. Es handelt sich vorläufig nur darum, durch alle möglichen Mittel die gegenwärtige republikanische Regierung zu compromittieren und deren innere und äußere Stellung zu schwächen. Wenn diese Petition dazu dienen könnte, der Regierung internationale Schwierigkeiten zu bereiten, so würde das den Ultramontanen gerade recht sein.

— 12. April. Viel Aufsehen hat hier ein Gericht gemacht, daß gestern durch Paris folgende an den Großfürsten Alexis gerichtete Depesche gekommen sei: „Krieg unvermeidlich; komme sofort zurück. Gott beschütze das heilige Russland! Alexander.“ Wie diese angebliche Depesche zur öffentlichen Kenntniß gelangt sei, erfährt man nicht. Ferner läßt man sich durch eine andere Nachricht beruhigen, laut derer der Großfürst Nicolaus, Oberbefehlshaber der

Armee von Kischnewest, an den russischen Thronfolger ein längeres Schreiben gerichtet hätte, worin es heißt: „Ich werde der getreue Diener meines Vaterlandes und des Czaren sein, wo es auch sein mag, denn ich habe mich mit keinen politischen Fragen zu beschäftigen. Mein Leben steht immer in Diensten Russlands, der orthodoxen Religion und des Herrschers, welchen Russland im Augenblick der Gefahr haben wird.“ Die Lage ist ernst genug, auch ohne daß man die Kriegsbefürchtungen durch unverbürgte Nachrichten noch steigert. — Aus Valence, 11. April, wird gemeldet: Gestern Nachmittag während der Sitzung des Generalrathes verwundete der wegen Unstlichkeit abgelebte Lehrer André den Präfekten Bayle und den Generalsekretär des Generalrathes, Olivier. Andere Generalräthe, darunter General Charetton, die André festnahmen, wurden leicht verwundet. Man hofft, die beiden Schwerverwundeten zu retten. André wollte sich wegen Ablehnung seines Gelehrtes um Wiedereinführung ins Amt rächen und hatte außer einem Messer geladene Pistolen bei sich. Nach anderen Nachrichten fiel André, der bereits vor vier Jahren abgesetzt worden war, über den Präfekten des Departements der Drôme und über den Generalsekretär her und versetzte ihnen Messerstiche in die Gegend des Herzens.

Großbritannien. London, 12. April. Unterhaus. Northcote schloß seine bei Einbringung des Budgets gemachten Mittheilungen mit der Erklärung, daß der Zustand der Finanzen des Landes ein solider und guter sei. Es seien Hülfsquellen vorhanden, auf welche man im Nothfalle zurückgreifen könne, doch glücklicher Weise sei dies im gegenwärtigen Augenblicke nicht nothwendig.

— 13. April. Unterhaus. Staatskanzler Northcote antwortete auf eine Anfrage des Deputirten Holmes, die Nachricht des „Nord“, Lord Derby habe in einem nach Konstantinopel gerichteten Schreiben kategorisch erklärt, daß die Pforte in keiner Weise auf England rechten dürfe, sei ohne Grund. Unterstaatssekretär Bourke erwiderte dem Deputirten Johnstone, er sei ohne jede offizielle Mittheilung darüber, daß zum Aufstand anreizende russische Agenten in Bulgarien wahrgenommen worden seien. Hartington brachte seine für heute angekündigte Resolution ein und griff die Politik des Cabinets heftig an, das an der gegenwärtigen Lage die Schuld trage und dafür verantwortlich erscheine.

— Im Oberhause erklärte der Staatssekretär Derby auf eine Anfrage Lord Granville's, das Rundschreiben der Pforte sei ihm gestern zugestellt worden, er habe dasselbe auf den Tisch des Hauses niedergelegt. Seiner Ansicht nach habe dasselbe keinen bestreitenden Charakter und erscheine dasselbe nicht geeignet, eine friedliche Lösung herbeizuführen. Lord Granville zeigte darauf an, daß er nächsten Montag die Aufmerksamkeit des Hauses auf den gedenkten Gegenstand lenken werde.

Dänemark. Kopenhagen, 13. April. Ein Memorandum des Ministers legt das Verhalten des Folkethings dar, welches zuletzt dem Ministerium Gehör verweigerte und eine Vereinigung unmöglich mache. Der Kernpunkt des Streites zwischen der Krone und dem Folkething besteht darin, daß das Folkething den König in der Wahl seiner Rathgeber bestimmen, die Gleichberechtigung des Landstings aufzheben und die verfassungsmäßige Vertheilung der Gewalten umstimmen wolle. Der König habe für sich und seine Nachfolger und als Hüter der Verfaßung die Pflicht, solche Versuche zurückzuweisen. Das Ministerium würde pflichtwidrig handeln, wenn es jetzt demissionieren wollte. Die Auflösung des Folkethings würde der Verfaßung zu wider eine Verfaßungsänderung lediglich in die Hände der Wähler des Folkethings legen. Den jetzigen Fall, daß das Finanzminister an der Uneinigkeit der Kammer schiede, habe die Verfaßung nicht vorgesehen. Ein provisorisches Finanzminister blieb daher der einzige Ausweg. Das Ministerium bekräftigte sich dabei auf das Nothwendigste, weil es die Wiederkehr regulärer Zustände zu erleichtern wünsche.

Spanien. Madrid, 10. April. Der Ministerrath hat der Liste von 102 Senatoren, welche vom König ernannt worden sind, seine Zustimmung gegeben. Die Ministranten werden noch einige Tage hindurch das nächste Budget der Ausgaben berathen.

San Sebastian, 10. April. Da sich die von der Junta gewählten Delegirten geweigert haben, nach Madrid zu gehen, ist eine Deputation abgereist, um die Regierung zu bitten, die Soldatenaufruhr einzustellen.

Rumänien. Bukarest, 13. April. Gestern fand ein Ministerrath statt. Dem Bernehmen nach ist die Einberufung der Reserve befohlen und über die Haltung Rumäniens, bevorstehenden Eventualitäten gegenüber, berathen worden.

Serbien. Wie das „W. Fremdenbl.“ meldet, hat die Pforte auf die Nachricht hin, daß in letzter Zeit Banden von Freiwilligen aus Serbien nach Bosnien ziehen, um den Insurgenten beizustehen, eine Vorstellung an den Fürsten Milan wegen dieses neuen Bruchs der Vasallenpflicht gegen den Souverän gerichtet, aber von ihm die Antwort erhalten, daß er gleich dem Caesar vollkommen

außer Stand sei, die aktiven Sympathien und patriotischen Zelbenschäften seiner Untertanen zu bewältigen. Es verlautet, daß sich die türkischen Truppen geweigert haben, eine zu Serbien gehörige kleine Insel an der Drina zu räumen. Ihrerseits bestehen die Serben darauf, Biwornik in ihrem Besitz zu erhalten. Die Folge ist daß man sagt, daß die Türken, anscheinend in feindlicher Absicht, wieder gegen Javor marschieren.

Türkei. Constantinopol, 6. April. Die konstitutionellen Zustände hier werden durch folgende Tatsachen illustriert: Die jungen Studenten der Kriegsschule reichten eine Petition an die Pforte ein, in welcher sie Midhat's Verbannung als verfassungswidrig bezeichneten und seine Rückberufung nachsuchten. Die Studenten wurden in den Schulhof gerufen und geheissen, den Urheber der Petition zu nennen. Einer von ihnen, Ali Nasmi, ein vielversprechender Jöggling, 22 Jahre alt, trat vor und bekannte sich als Verfasser. Er ward gefangen gesetzt, verhört und in voriger Woche zu 200 Stockschlägen auf die Fußsohlen verurtheilt. Er starb während der Strafe, nachdem er 105 Schläge erhalten. — Andere in gleicher Art traurige Folgen von Midhat's Ungnade verdienen Erwähnung. Said Effendi, Mitarbeiter am „Mussarat“, wird gefangen gehalten mit einer Kette um den Leib und Fußfesseln, weil er die Verbannung des Großvezirs verfassungswidrig genannt hat.

Bukarest, 11. April. Wiener Zeitungen wird telegraphisch von hier gemeldet: Die Thätigkeit der Türken ist eine außergewöhnliche. Neuerdings sind 24 Krupp'sche Kanonen zur Vertheidigung der Donauufer eingetroffen. Gestern wurden in Varna Bierde für sechs Bataillone und Artilleriemunition ausgeschifft. Sodaf Balcha schüttet täglich Verproviantungsverträge ab; 30.000 Stück Mehl wurden im Laufe dieser Woche nach Widdin befördert, wo mehrere Tausend Soldaten mit der Vorrückung der äußeren Vertheidigungswälle beschäftigt sind. Die Territorialarmee der Donau-Bilajets steht bereit unter den Waffen. Wie man versichert, wird die gesammte Territorialarmee noch 200 Bataillone liefern.

Amerika. New-York, 10. April. In Übereinstimmung mit den von dem Präsidenten Hayes erlassenen Anweisungen räumten heute Nachmittag, wie wir bereits kurz erwähnt, die Bundesstruppen das Staatsgebäude von Columbia, der Hauptstadt von Südkarolina. Mr. Chamberlain, der republikanische Gouverneur, hat eine Adresse erlassen, in welcher er erklärt, er sei zwar zum Gouverneur des Staates gewählt worden, sei aber in Folge der Entscheidung des Präsidenten Hayes außer Stande, seine Rechte aufrecht zu erhalten und gebe demnach den Kampf auf. Der Zweipartei der Parteien in Südkarolina findet mithin dadurch ein Ende.

London, 13. April. Nach einer aus Philadelphia hier eingegangenen Privatmeldung sollen dem nordamerikanischen Ministerresidenten in Venezuela von der dortigen Regierung seine Pässe zugesellt worden sein.

### Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 13. April. (Reichstag. — 20. Sitzung.) Die auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsitzung stehende Berathung des Schreibens des Reichskanzlers, in welchem derselbe dem Reichstage von seinem Urlaube Anzeige macht, hatte die Tribünen des Hauses bis auf den letzten Platz gefüllt. Als erster Redner nahm Abg. Hünzel das Wort. Anknüpfend an die Notiz einiger Zeitungen, daß der Reichskanzler den Antrag der Fortschrittspartei auf Besprechung des Schreibens als eine oppositionelle Demonstration aufgefaßt habe, sprach er die Überzeugung aus, daß diese Notiz jeder Begründung entbehre. Der Reichskanzler habe ein zu lebhaftes Gefühl für die Erhabenheit der Krone und für seine eigene Machstellung, als daß er nicht auch die Würde der Vertretung des deutschen Volkes und das constitutionelle Recht des Reichstages in vollem Maße anerkennen sollte. Diese Stellung der Volksvertretung mache es zu einer unabsehbaren Notwendigkeit, ein europäisches Ereignis, wie es der beabsichtigte Rücktritt des Fürsten Bismarck ohne Zweifel sei, nicht stillschweigend hinzunehmen. In jedem anderen konstitutionellen Staat würde ein so wichtiger Schritt unmöglich gewesen sein, ohne daß die Krone vorher Fühlung mit den Führern der Majorität der Landesvertretung gesucht hätte, der deutsche Reichstag nehme in dieser Beziehung eine so beschämend beschiedene Stellung ein, daß es absolut für ihn notwendig sei, wenigstens der vollendeten Thatstunde gegenüber seine Ansicht auszusprechen. Es sei dies um so notwendiger, als eine zur Schau getragene Gleichgültigkeit sogar als ein Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler selbst betrachtet werden müßte. Angesichts der politischen Lage, des drohenden Ausbruchs eines gewaltigen Krieges, der großen Aufgaben des Reiches auf dem Gebiete der Justizabgabe, des fortdauernden Kirchenconflicts, der Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse müsse man anerkennen, daß der Reichskanzler zu keiner ungünstigeren Stunde seinen Entschluß, sich von den Geschäften zurückzuziehen, habe fassen können und es sei ein

Act hoher Regentenweisheit, daß dieser definitive Rücktritt von der Krone nicht angenommen worden sei. Gleichwohl sei auch der Urlaub auf unbestimmte Zeit ein Ereignis, das zu ernsten Erwägungen Anlaß gebe. — Der Staatssekretär v. Bülow constatirte, daß, da es sich nur um einen Urlaub des Reichskanzlers handle, in der rechtlichen Stellung desselben zum Reichstage bezüglich der Verantwortlichkeit für die Verwaltung keine Änderung eingetreten sei. — Abg. v. Bentzingen erkannte an, daß ein Stillschweigen der Volksvertretung dem wichtigen Ereignis der Kanzlerkrise gegenüber unnatürlich gewesen wäre. Der Fürst v. Bismarck, der Jahre lang unter der Wucht der drückendsten Geschäftslast gearbeitet habe, dürfe wohl mit vollem Zug das Recht in Anspruch nehmen, nachdem er für das Vaterland so Grobes geleistet, seinen Kräften eine Erholung zu gewähren. Wenn er trotzdem in patriotischer Würdigung der kritischen politischen Lage sich bereit erklärt habe, seinen Rücktritt zurückzuziehen und nur, wie dies früher wiederholt geschehen, einen im Interesse seiner Gesundheit notwendigen vorübergehenden Urlaub zu nehmen, so gebühre ihm dafür der Dank der Volksvertretung. (Lebhafte Zustimmung.) Wohl sei die orientalische Frage in einem Stadium getreten, in welchem die Entscheidung über Krieg und Frieden auf einer Nadelspitze stehe, wenn aber Deutschland dieser Lage rubig gegenüber stehen könne, wenn die Entscheidung über die Frage, ob der Krieg ein europäischer werden solle oder nicht, in der Hand des deutschen Reiches liege, so verdanke man dies der Politik des Kaisers und seines Kanzlers und man dürfe nach der Erfüllung des Staatssekretärs v. Bülow das volle Vertrauen haben, daß auch ferner diese Politik stetig festzuhalten werde. Was die Frage einer anderweitigen Organisation der Reichsbehörden betreffe, so lasse sich das Vorbanden sein, gewisser Mängel nicht verleugnen und die nationalliberale Partei erkenne die Notwendigkeit, in dieser Beziehung Reformen einzutreten zu lassen, durchaus an. Dagegen sei es nicht möglich, die Durchführung derselben ohne oder gegen den gegenwärtigen Träger der Reichsregierung in die Hand zu nehmen. Derselbe sei hierbei unentbehrlich, weil er durch seine bisherige Politik sich bei den einzelnen Regierungen das Vertrauen erworben habe, das er fest an dem Charakter eines Bundesstaates festhalte und deshalb alle Besorgnisse gegen Tendenzen, die die Verfassung im Sinne eines Einheitsstaates umgestalten könnten, von vornherein ausschließe. Ohne ein solches Vertrauen müsse die Durchführung der angegebenen Reformen auf die größten Schwierigkeiten stoßen. (Beifall) — Abg. Windthorst (Nepen) glaubte zunächst gegen die uneingeschränkten Lobgespräche, die der Vorredner der Politik des Fürsten Bismarck ertheilt habe, Widerspruch erheben zu müssen. Es würde schlimm um das deutliche Recht bestellt sein, wenn es auf so schwachen Füßen stände, daß es von der Existenz eines einzelnen Mannes abhänge. Er selbst sei gewohnt, wenn es sich um einen derartigen Wechsel in den Trägern der Regierungen handle, nicht zu fragen: wer geht? sondern wer kommt? (Heiterkeit.) Betrachte man die Stellung der beiden als Stellvertreter des Fürsten Bismarck bezeichneten Beamten, so müsse man nach dem Wortlaut des Schreibens zu dem Resultat kommen, daß sie eigentliche Stellvertreter gar nicht sind. Bei früheren Gelegenheiten sei der Reichskanzler in Urlaubsfällen generell ohne Einschränkung von dem Präsidenten Delbrück vertreten worden, während der Präsident Hofmann und der Staatssekretär v. Bülow nur mit der Erläuterung der „laufenden Geschäfte“ beauftragt seien. Hieraus folge, daß die Entscheidung in allen prinzipiellen Fragen in den Händen des Reichskanzlers verbleibe. Dies gebe auch aus der soeben gehörten Erklärung des Herrn v. Bülow hervor und er frage diesen, ob jene Erklärung mit Wissen und Willen des Reichskanzlers selbst abgegeben sei. (Der Staatssekretär v. Bülow bejaht diese Frage). Unter solchen Umständen werde er sich vorbehalten, in allen wichtigen Fällen die gleiche Frage an die Stellvertreter des Reichskanzlers zu richten. (Heiterkeit.) Nachher sprachen noch die Abg. v. Kleist (Negow) und Graf Bethuß-Huc. Damit schloß die Förderung des Schreibens vom 11. April, ohne daß ein Antrag oder ein Beschlußentwurf vorlag. Um 2½ Uhr ging das Haus zur Staatsberatung über. Theils von Uerklas' Seite — Abg. Lingens — theils von den Sozialdemokraten — Abg. Bebel — wurden die bekannten Beschwerden der Postbeamten über Entziehung der Sonntagsruhe, über zu geringe Besoldung und über ungerechte, willkürliche Vertheilung der reichen Dispositionsfonds zu Remunerationen &c. vorgebracht. Von anderer Seite: Berger, Ritter, Schmidt-Stettin und Ritter-Hagen, wird zwar die Berechtigung der vergebrachten Beschwerden mehr oder weniger anerkannt und die Bereitwilligkeit zur Abhilfe ausgesprochen, dagegen die agitatorische Tendenz namentlich der Bebel'schen Aussführungen beleuchtet und darauf hingewiesen, daß das bisherige Verfahren der Sozialdemokraten, den Staat im Ganzen abzulehnen mit den auf Gesellschaftsausbesserung einzelner Kategorien gerichteten Bestrebungen nicht wohl vereinbar sei. Ein von dem Abgeordneten Bebel gestellter Antrag, daß Gehaltswesen der Postbeamten gesetzlich zu regeln, blieb in der Minderheit und wurden die betreffenden Titel genehmigt. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. Staatsberatung. Telegraphen- anleihe. Kleinere Vorlagen.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 14. April.

\* Sonntagsplauderei. „Tage der Wonne, kommt ihr so bald? Schenkt mir die Sonne Hügel und Wald? Reichlicher liegen Bäcklein zumal. Sind es die Wiesen? Ist es das Thal? Buntes Gefieder rauscht in dem Hain: himmlische Lieder schallen darein.“

So hätten auch wir in den ersten Tagen der verlorenen Woche mit Göthe hinausjubeln mögen, wo der Himmel klar und ungetrübt herniederblauete, und der warme Sonnenschein manch frisches Grün und manchen Frühlingsblüthenkelch aus der Erde hervorzauberte. Und wann auch das „junge Gras“ und das „frische Grün“ noch vereinzelt und wie verschämt hervorlugt, es hält die Hoffnung aufrecht auch für die Tage, wo der April uns seine Wetterlaunen zeigt und die in den April schlägt, welche im Vertrauen auf seine Beständigkeit Partien lange im Vorraus planen. So war es in dem letzten Theile der Woche: Erst warme Frühlingsluft, durch die der Schnee auf dem Hochgebirge sichtbar abnahm, dann Regen und rauhe Witterung, der am Freitag bei scharfem Nordostwinde eine recht fühlbare Kälte folgte. Selbst die Mittagsonne konnte nur wenig mildend einwirken. Man fror eben und griff schleunigst zum wärmenden Ofen und zum kaum befeigten Winterrocke. Nur trostten wir uns mit dem Gedanken, daß es in anderen Jahren auch nicht anders war und in späteren nicht anders sein wird.

Wie der milde Frühlings-Sonnenstrahl Hunderte von Spaziergängern hinausrief auf die Landstraße „aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern, aus Handwerks- und Gewerbesbuden, aus dem Druck von Gebeln und Dächern und aus der Straßen quetschender Enge“, so daß, was es „im Revier an Blumen fehlte, gepuppte Menschen erzielten“, so hat er auch neues Leben in den Gärten herborgerufen. Was hier wüst und wild lag, ist geplättet und geebnet. Die Beete sind frisch gegraben und zum Theil bepflanzt, dem Straußwert ist die haltende Stütze gegeben, die Heden und Bäume grünen der Scheere entgegen; die Bäume sind beschnitten und die Wege neu in Stand gesetzt. Ueberall frisches, reges Frühlingsleben. Es ist eine Freude, dasselbe auf den Spaziergängen zu beobachten.

Wie es nun hier ist, so ist es, wenn wir unsere Wanderung über Hirschdorf nach Warmbrunn und Hermisdorf fortführen. Überall erkennt man in den von Frühlingsblumen umkränzten Gärten und Gartchen die ordnende Hand des Gärtners. Man schmückt sich und bereitet sich männlich vor für den Empfang von Gästen. Eins vermissen wir gegen die Vorjahre, das ist die geringe Baulust überall; doch ist sie uns durch die trostlose Geschäftslage der Zeit erschaurlich. Wo Alles stöckt, da stöckt die Baulust in eister Linie.

Aber weiter setzten wir unsern Stab und betraten bald die gälichen Räume des Kynasts. Alles war wie früher, die Aussicht, die Bewirthung; wir kennen sie ja als vortrefflich. Und doch stand sich ein interessantes Neues vor. Es war ein Cyclos von prächtig ausgeführten Federzeichnungen im Fremdenbüche, die die Sage der Kunigunde in genialer Weise dem Auge vorführen. Wir woll'n den Werth der darunter geschriebenen Strophen nicht beleucht n, sondern beschäftigen uns nur mit den Federzeichnungen. Wie stolz schaut die Kunigunde mit ihren Hoffräuleins der werbenden Ritterschaar entgegen, die eben das Thor durchreitet und uns ihre und der Werde Rückseite bewundern läßt. Sie wagen denritt, gefolgt von dem Spotte der Damenwelt; sie stirzen in der ergötzlichsten Weise in den Abgrund; da findet sich als Rächer der thüringer Graf. Auch er versucht und beendet den Ritt auf der Mauer, und wie fast und stolz steht er der liebegliedhenden Kunigunde gegenüber! Es ist das die schönste Skizze der ganzen Sammlung. Ihm folgt der Schmerz der Kunigunde und ihrer Damen, die heulend und schreiend dem Abzehenden nachschauen. Und dann das Schluttableau? Das Wiedersinden sämtlicher Acten 3 und Actren als Todtengabe im Leichenhaus! Wer die zahllosen Schmiedereien kennt, die sich leider unsere Fremdenbücher gefallen lassen müssen, der wird hier Entschädigung finden in der angenehmen halben Stunde, die er auf die Betrachtung der Skizzensammlung verwendet. Da wir durch diesen Excurc bei der Zeichnerkunst stehen, so führt uns ein leiner Gedankensprung zur Tonkunst, deren Jünger und Meister sich nach wenigen Wochen in Breslau zum zweiten Schlesischen Musikfest versammeln werden. Wir sehen zufällig einige Buschrüsten, die einen großen Zubrang von Sängern, Sängerinnen und Musikern auch aus der Provinz in Aussicht stellen und denen den Anspruch auf Theilnahme nehmen, die mit der Anmeldung als Mitwirkende jöfern. Wird Hirschberg dabei vertreten sein? Wir würden es tief bellagen, das Gegenteil, umso mehr, als es eine Auszeichnung für uns war, das erste derartige Fest hier gefeiert zu sezen. Wir verfeinern die Opfer an Zeit und Geld nicht, die hier im Dienste der Kunst gefordert werden. Wer mit Bedenken nicht zu zeigen hat, der wande den 10. Juni nach Breslau, wo en' Cäla Gerber, diese Gelangs-Keophäre neuester Zeit, die das Kroll'sche Theater in Berlin zum Sammelplatz der Kunsthistoriasten stempelt, die Stelle der Frau Will wohl erzeigen wird; wer andere Anschauungen hat, der spielt zu Hause die Clavierauszüge zum „Elias“ oder „Golo“; vielleicht erträumt

er sich denselben Genuss. — Aufzallend ist es uns, daß die Breslauer Zeitungen im Ganzen so wenige Notizen über das Fest, dessen Programm und Solisten geben. Die Erfahrungen, die man beim vorjährigen Musikfest gemacht hat, dürften eine starke und wiederholte Benutzung der Presse empfehlen. Nun, kommt Zeit, wird auch Rath und Belehrung kommen. Bis dahin lehren wir aus Breslau per Gedankenblitz nach Hirschberg zurück und sezen uns nach Neugkeiten um, die stoffhaftig für den Sonntagsplauderer sind.

Da stehen in erster Linie die Schulen, mit denen sich in der letzten Zeit der Magistrat, die Stadtvorordnetenversammlung und auch der Bürgerverein lebhaft beschäftigt haben. Alle, wenn auch aus oft widersprechendem Standpunkte, doch sicher in der besten Absicht für das Gedächtnis der genannten Anstalten. Diese haben sämmtlich das neue Schuljahr begonnen. Wie wir vernahmen, ist da und dort die Aufnahme hinter den anderen Jahren zurückgeblieben. Doch, stärker oder schwächer bezüglich, mögen die Schulen gleichviel, welchen Kreisen sie dienen, unbekürt um Tagessatze und Tagesmeinung, fortarbeiten im Dienste der Gemeinde und des Staates und zum Segen beider. Für heute genug; das Weitere zum nächsten Male.

\* (Ein Artikel vom Staub.) Aprilwetter! Dieser Name und Begriff wird förmlich zu Schanden durch die gegenwärtige berrliche Frühlingswitterung. Letzter Sonntag war ein wahrhaft glorioser Frühlingsstag, der auch männlich ins Freie lockte. Nebel Berg und Thal zu liegen in dem milden Sonnenglanze war eine wirkliche Göttersluft. Die Nienberge vor sich, schwarz weiß geszeichnet gegen den tiefschwarzen Himmel, vor ihnen die immer grüner werdenden Hügel und Wälder, — wen verlockt es da nicht, in die Höhe zu steigen? Habreich, wenn auch nicht in dem Maß, wie erwartet werden konnte, war der Besuch der Burg Kyrau, dieses Lieblingslindes der Gebirgsfreunde. Waren doch die herrlichen Waldwege eine wahre Erquickung gegen das, was man auf dem Wege dahin gelitten. Nicht durch Sonnenhitze, die angenehmer Weise noch nicht sehr lästig fällt, sondern nur lieblich erwärmt, — nicht durch müde Füße, an die man im Anblick der schönen Natur nicht denkt, — nicht durch Wind oder Regen, die nicht vorhanden waren. Nein, es erklärt auf dem hauptfächlichen Wege noch den Geheimnissen von Rübezahl's Reich eine viel furchterliche Plage, welche geeignet ist, alle Genthe des Tourismus, wenn wir uns dieses neuerfundenen Wortes bedienen dürfen, zu vergällen und illusorisch zu machen. Habt ihr, lieber Leser, von Astila gelesen, von der Wüste Sabara? Und davon, daß letztere in ein Meer verwandelt werden soll? Nun, um letzteres beneiden wir sie! Wir haben nämlich in unserer Nähe eine Sabara, die leider in kein Weise verwandelt werden kann. Es erstreckt sich eine entsetzliche Staubwüste in Gestalt eines langen schmalen Streifens von Hirschberg über Warmbrunn nach Hermisdorf unterhalb Kynast. Auf dieser Strecke wirbelt gerade bei schönem Wetter ein unerträgliches Staubmeer, vor dem keine Rettung möglich ist. Im Winter ein Schlamstrom ohne Grund, ist es im Sommer eine Quelle des durchbarsten Verderbens für Augen, Lungen und Kleider. Der Steifende kommt grau überzogen an Bestimmungsorte an; seine Augen sind entzündet, — wie sollen sie da noch die Schönheiten der Gebirgwelt mit Wonne genießen? — seine Lunge ist mit Staub belagert, den er einathmen mußte. Man frage die Aerzte, wie viel Schwindsüchtige und Lungentranke dem eingethmeten Staub ihr Leiden und ihren frühen Tod verdanken! Die Sache ist ernst; aber wird sie die, welche helfen können, zur Hülfe bewegen? Wird es möglich sein, den vielen reichen Gütsbesitzer an der Warmbrunner Chaussee begreiflich zu machen, daß die Wohlfahrt unserer Gegend in großem Maße von dem Fremdenbüche abhängt, daß ein bedeutender Theil der Fremden krank sind, die das Einathmen des Staubes nicht ertragen können? und daß die gesunden Fremden, welche kommen, Gebrauchsflasche zu trinken, ebenfalls krank werden können, wenn sie statt dessen mit Staub vorlieb nehmen müssen? Daram: Hülfe, ihr Gütsbesitzer an der Chaussee! Wasser her, Wasser aus dem nahen Baden, der mit der Straße parallel läuft, Wasser in großen Flaschen, Wasser auf den Staub gesprengt, so lange und so oft es liegt, so lange und so oft es nicht regnet und der Himmel damit sich der Armen erbarmt und ihnen erträumendes Nass spendet! Warum sollten sich nicht die ansitzenden Grundbesitzer zur kräftigen That vereinigen, im Interesse des Landes und seines guten Rufes, warum nicht handeln im Interesse der Gesunden, damit sie nicht krank, und der Kranken, damit sie nicht eine Beute frühen Grabes werden? Auf, ihr Herren, bildet einen Wassersprengverein für die Chaussee von Hirschberg nach Hermisdorf, und der Dank gegenwärtiger und künftiger Geschlechter wird euch tausendfach lohnen!

(Paarmann's Kunstaustellung.) Anderweitiger Zusagen halber ist Herr Paarmann gedenkt, seine Kunstaustellung im Saale der „drei Kronen“ hierfürst nur noch morgen (Sonntags) offen zu halten. Es ist demnach zur Nachholung des bisher etwa versäumten Besuchs der empfehlenswerthen Ausstellung, welche allseitig die günstigste Beurtheilung findet, nur morgen noch Zeit. Im nächsten Jahre gedenkt Herr Paarmann mit bedeutenden Vermehrungen seiner

Sammlung und neuen Verbesserungen der Stereoskopien hierher wiederzukommen.

\* (Norddeutsche Quartettänger.) Wie im Inseratenheft der vorliegenden Nummer des „Boten“ erwähnt ist, giebt der seit einer Reihe von Jahren hier bekannte und beliebte Director Straß mit seiner Gesellschaft am Dienstag und Mittwoch in Demmig's Saal die letzten Concerte. Der Gesellschaft gehört seit Kurzem Herr Parzer an, welcher den Winter über am Görlitzer Stadttheater als Komödiant wirkte; die Besucher der Concerte haben also somit reiche Abwechslung im Programm zu erwarten.

(V. a. d. Qu.) Friedeberg a. Qu., 13. April. Mittwoch früh, gegen 6 Uhr, brannte die Storm'sche Bleiche in Großdörf ab. Wie das Feuer entstanden ist, darüber lassen sich bis jetzt gar keine Vermuthungen anstellen. Der Pächter soll einen bedeutenden Schaden haben, da sein Eigentum gegen Feuervergärt nicht versichert war. Wiedr um eine Mahnung für Viele, dies ja nicht zu unterlassen.

(W. W.) Waldenburg. Der hier abgehaltene Jahrmarkt am Mittwoch und Donnerstag hat den vielen hier anwesenden Verkäufern nur geringe Einnahmen zugeführt. Eine große Anzahl von Verkaufsstätten war leer von Räumen und ihre Inhaber versicherten, seit dreißig Jahren in Waldenburg nicht so schlechte Geschäfte gemacht zu haben, wie am diesjährigen Jahrmarkt. Die Polizei ist durch Unruhestifter und Spitzbuben mehrfach in Thätigkeit versetzt worden. Gegen 17 Personen haben wegen Dieberei, Unfug und Unzucht in den Räumen des Rathauses Untersuchungen gefunden.

(L. St.) Liegniz. Auf dem Fabian'schen Bau auf der Goldbergerstraße wurde beim Grubengrab eine alte Münzsammlung entdeckt. Wenigstens lädt der Umstand, daß die Münzen, welche aus der zweiten Hälfte des 16. und dem ersten Drittel des 17. Jahrhunderts stammen, den verschiedensten Staaten angehören, nur auf eine Sammlung schließen. In der Größe variieren die circa 150 Stück Silbermünzen zwischen der eines Zweitausendstaus und der eines Fünftausendstaus. Es sind italienische, spanische, österreichische, polnische, Nürnberger, Hamburger u. c. Münzen vertreten. Das Gerüchte ist größtentheils ganz deutlich zu erkennen. Die eine der Münzen, bei der die Jahreszahl etwas verwaschen ist, schreint aus dem 13. Jahrhundert zu stammen.

(G. N.) Görlitz. (Die „Sonnenbrüder.“) Sobald die winterlichen Nachfröste aufgehört hatten, machte sich auch alsbald wieder die Vorliebe der auch hierorts ziemlich stark vertretenen „Sonnenbrüder“ für lustige Nachtkuartiere mehr und mehr bemerkbar. Vorzugswise sind es die Remisen in unverschlossenen Hößen und die Läden, Colonnen und Appartements in leicht zugänglichen Gärten, die von jenen unsauberer Gästen zu ihren Nachtkontakten ausgesucht werden und denselben nach Schluss des letzten Brantweinladens Ruhet und Schlafstelle gewähren müssen. Die Nachtwächter und polizeilichen Patrouillen sind angewiesen, auf derartige obdachlose Personenbilder durch östliches Absuchen der Gärten und der darin befindlichen jenen etwa als Schlupfwinkel dienen könnten Localitäten fleißig zu vigilieren, und es werden daher öfters die ungebetenen Nachtherbergsgäste aufgehoben oder verschucht. So wurden erst vorgestern in der Nacht zwei solche Strolche, die sich in dem Appartement im Garten der katholischen Kirche einlogt hatten, vom Wächter atrappt und der Polizei übergeben. Einer derselben war ein Bagabond von auswärts, der erst kürzlich eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe in Zwicau abgelebt hat.

### Vermischtes.

— (Canossa-Säule.) Bekanntlich wurde im Spätsommer des vergangenen Jahres von einer Anzahl patriotischer Männer der Beschluß gefaßt, auf dem Burgberg bei Harzburg zur Erinnerung an das gescheiterte Wort des Fürsten von Bismarck „Nach Canossa gehen wir nicht!“ eine Säule aufzurichten. Das Comité für diese Angelegenheit bildete sich am 11. October 1876, und wurde ein engerer Ausschuß von fünf Mitgliedern, inclusive des Präsidenten, mit der Erledigung der laufenden Geschäfte beauftragt. Der 60 Fuß hohe Obelisk, auf der einen Seite das Relieffeld des Fürsten Bismarck, auf der andern Seite die Worte: „Nach Canossa gehen wir nicht!“ ist bereits aufgerichtet; das Relieffeld wurde von Howald in Braunschweig und Engelhardt in Hannover geschaffen. Die bisherigen Sammlungen haben ein Ergebnis von 3000 Mark erzielt, welche die Kosten des Steines deckten. Zur weiteren künstlerischen Ausschmückung des Platzes sollen zu beiden Seiten unten an der Freitreppe Walhären angebracht werden, welche die Idee verkörpern sollen, daß das Volk im Kampfe um die höchsten Ziele der Menschenheit fest und treu zu seinem Kaiser bis zum letzten Hauche, dem Kusse der Walhären, stehen wird.

— (Schultasche oder Schulranzen?) Der Beginn des neuen Semesters steht bevor und für das kleine Volk der Sechsjährigen der Tag, an dem sie zuerst mit Bibel und Schiefertafel u. c. nach der Schule eintreten. Der Knabe beansprucht dazu auch seinen Schulranzen und würde es nicht seiner kleinen Person angemessen halten, wenn man ihm statt dessen mit einer Schultasche beglücken wollte. Bei Mädchen findet man häufiger Schultaschen. Wie wenig Eltern haben aber

bei Anlaß einer solchen Tasche wohl daran gedacht, daß sie damit einen Grund zum Schießen ihrer Tochter legen. Das Kind gewöhnt sich nur zu bald daran, die von Jahr zu Jahr schwerer werdende Schultasche immer in derselben Hand zu tragen, der Schwerpunkt des Körpers wird dadurch verrückt, der Körper infolge dessen nach der Seite gezogen. Durch jahrelange Gewohnheit erschlaffen die Wirbelknöchen und die Sicherheit ist da. Bei dem auf dem Rücken getragenen Schulranzen oder Tornister ist die Last auf eine größere Fläche verteilt und doch nicht groß genug, um den Körper gleich einem schweren Tragorbe nach hinten zu ziehen. Also Schulranzen für das kleine Volk.

### Politische Telegramme des „Boten a. d. R.“

Berlin, 14. April. (W. L.-B.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung Puttkammers zum Oberpräsidenten Schlesiens. Die „Nordd. Allg. 3.“ bemerkt gegenüber der Blättermeldung von angeblich durch Bismarck als Bedingung seines Bleibens im Amt verlangten großem System- und Personnwandel vorunter auch Camphausen befunden, es sei notorisch, daß Bismarck Camphausen als seinen Stellvertreter vorschlagen und es könne versichert werden, daß Vorschläge wegen System- und Personnwandel nicht gemacht worden.

Wien, 14. April. (W. L.-B.) Die „N. Kr. Pr.“ meldet: Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft empfing Nachrichten, wonach die Türken bei Kalafat den Brückenschlag über die Donau begannen. Die Gesellschaft ließ diese Nachricht durch ihren Vertreter der Frankfurter Börse mittheilen.

Peterburg, 14. April. (W. L.-B.) Die Zeitungsnachricht, daß an die dieszeitigen Geschäftsträger in Konstantinopel der Befehl zur Kriegserklärung an die Beforte ergangen, ist nach authentischer Erfundung völlig unbegründet.

## Die Stammgäste.

Ein Bild aus dem Leben einer kleinen Stadt.

Von Dr. H. G.

(Fortsetzung.)

Als Werber jetzt den Tisch frei von Herren erblickte, schien er wieder freundlicher zu werden.

Siedend heiß überließ es ihm aber nun, als er überlegte, daß er jetzt den neben ihm sitzenden jungen Damen nicht nur eine Erklärung schulde, sondern auch verpflichtet sei, ihre Verehrung für sein, wie er sich selbst gestand, nicht gerade sonderlich tactvolles Benehmen zu erbitten.

„Bei welcher fang' ich denn nun um Gottes Willen an?“ säßte er laut auf und — schwieg, während der Angstschweiß ihm aus allen Poren brach.

„Was ging denn hier eigentlich vor?“ unterbrach nun Frau Pfeiffer die am Tische herrschende peinliche Ruhe, indem sie die beiden verlegen vor sich hinschauenden Mädchen und den die Decke anstarrenden, schwitzenden Werber beobachtete.

„Jetzt war's aus. Nun mußte ja sein heilloser Streich, beiden Nachbarinnen seine Liebe zu erklären, an's Tageslicht kommen. Das durfte nimmermehr geschehen. Lieber sollte zu einer ersten offenen Tactlosigkeit noch eine zweite gefügt werden und „verzeihen Sie, meine Damen, nur einen Augenblick, ich sehe da einen Freund“, hastig hervorstoßend, erhob er sich schnell und eilte dem Ausgang zu, die Treppe hinab und fort.

„Wie kommen denn aber welche an einen Tisch?“ fragte er sich, auf der Stude angelommen, immer aufs Neue wieder. Hier steckte wieder eine Teufelei dahinter. Ob nicht der Doctor etwa? —“

Unter nicht gerade freundschaftlichen Gedanken an den mutmaßlichen Auslöser blieb er grußend mit sich und der Welt noch eine Stunde allein im „Adler“ sitzen und schließlich dann sich schüchternblickend, ob ihm nicht etwa eine der beiden Damen begegne, seiner ohnweit der Marktes gelegenen Wohnung zu.

Von dem ganzen Vorgange hatte der Doctor nichts bemerkt. Gergebens fragte er Herrn von Hoffmann nach Werber. Auch Rabenau, welcher mit Marie plauderte, wollte nichts von ihm wissen. Fräulein Pfeiffer saß in anscheinend nicht erfreuliche Gedanken verunken am Tisch und schenkte Millner's Worte nur wenig Gehör. Der Assessor saß, seit er Agnes gefunden, überhaupt nichts anderes mehr und mißmutig wandelt er im Saale auf und nieder. Sein Plan, den trotz aller Schrullen ihm doch lieben nur allzu schüchternen Werber mit der von ihm vergötterten Marie näher zu bringen, und ihm dabei Dank der durch Rabenau auf seinen Wunsch veranlaßten Zusammentreffen der beiden Rivalinnen einige Verlegenheit zu bereiten, schien gescheitert, weshalb der ganze Abend für ihn interesselos wurde. Eine Flasche sollte ihm nun eine Troststern sein.

Auf Wunsch des Assessors nahm er nun bei dem Paare im reservirten Zimmer Platz. Aber auch hier schien er seinen Muth nicht vollständig beherrschen zu können.

„Wo lebt Hoffmann?“ fragt der Assessor unter Anderem, um seinen heut Abend rätselhaften Freund zu zerstreuen.

„Dort lehnt er, gelangweilt wie immer.“

„Durchaus nicht. Es scheint auch mehr, daß Ihr beide die Rollen getauscht habt. Er sagte mir nämlich vorhin erst, daß ihm das blonde Kind dort in dem weißen Kleide und der rosen Schleife, welche jetzt eben vom Präsidenten angesprochen wird, riesig gefällt. Nun geht es ihm aber wahrscheinlich, wie manchen Anderen, er kommt nicht vorwärts.“

„Was wird dann mit der G.er?“

„Gut, daß Du mich noch daran erinnerst. Er hat mit dem Alten gesprochen oder wollte dies wenigstens heut thun. Ob seine Bewerbung dort wohl ein Ergebnis der heutigen Unterredung in G. sein mag?“

„Glaub's selbst!“

„Du? Weißt Du etwas Näheres?“

„Nein, nicht das Geringste!“

„Du bist ja aber wie ich positiv erfahren, täglich in G.?“

„Geschäftsangelegenheiten.“

„Ich dränge mich nicht in Deine Geheimnisse, muß Dir aber bekennen, daß Deine Geschäfte allgemein auffallen!“

„Meinetwegen, wird nicht mehr lange dauern, dann hat's ein Ende.“

„Was denn, das Geschäft?“

„Bewahre, die Geheimhaltung.“

„Aus Dir wird Niemand mehr flug.“

„Entschuldige! Diese Antwort war nahezu keine.“ Der Assessor sah aber, daß der Doctor irgend einem Zwange hierin nachgab und schwieg.

Am andern Tage früh trafen Werber und Herr v. Hoffmann zufällig zusammen.

Der Abend vorher lieferte ihnen hinreichend Stoff zur Unterhaltung.

„Die ganze Geschichte“, jammerte Werber, „hat mir sicher der Doctor angerichtet!“

„Aber Freund, wer heißt Dich denn, an einem Abende zwei Damen Liebeserklärungen zu machen und wenige Minuten später diese beiden Damen durch mahllose Eiferfucht in die peinlichste Situation zu bringen!“

„Verteidige ihn nicht, ich kenne ihn ja zu gut, wenn er Jemandem einen Streich spielen kann, thut er es gar zu gern. Es ist zum Verzweifeln. Marie fischt mir Rabenau weg und Auguste mag mich nun wahrscheinlich auch nicht mehr!“

„Läßt die Grüßen fahren, wir werden jetzt spazieren gehen und dabei herabschlagen, was zu thun ist!“

„Keinelei wegen!“

Beide bogen vor der Promenade ab und gingen schweigend die Lär Chaussee entlang.

„Wer geht denn da voraus?“ unterbrach Werber plötzlich das Schweigen.

„Wo?“

„Dort, wer sind die Damen in den hellen Kleidern?“

„Weiß nicht, mir sehr gleichgültig!“ erwiderte Herr v. Hoffmann.

„Ich glaube, es ist die Kreulose und —“

„Du siehst Gespenster am hellen Tage!“

„Möglich aber nicht wahrscheinlich!“

„Gott sei Dank, sie liegen rechts ab; nun werden wir links gehen. Ich habe seit gestern Abend alle Schen vor — Damen!“

„Schlag Dir doch für jetzt die Angelegenheit aus dem Sinn. Morgen früh aber geh zu Deiner Angebeteten und frag bestimmt an, dann kommst Du aus all den bangen Zweifeln schnell heraus. Ich verstehe nicht, wie ein Mann einem Mädchen gegenüber so dagegen sein kann!“

„Du hast gut reden, Dir kommt weder ein Millner noch ein Rabenau dagzwischen, o diese beiden ärgern mich tot!“

Beide schritten inzwischen auf das Waldschloß zu. Im Begriff, den Garten zu betreten, blieb Werber plötzlich zurück.

„Läßt uns weiter gehn. Ich sehe dort mehrere Damen und — ja der Assessor ist ja auch dort.“ „Nein, da komme ich nicht hin.“

Ungeduldig rief ihm nun aber Herr v. Hoffmann zu:

„Lieber Freund, was willst Du denn eigentlich. Heirathen willst Du, und verlegst Dir durch eigene Ungefährlichkeit die Wege dazu. In einen öffentlichen Garten willst Du gehn, es soll aber kein Mensch in denselben sein, den Rath Deiner Freunde willst Du haben, vermeidest jedoch gewissenhaft, diesen zu folgen. Bedenke, daß Du durch derartiges Gebahren Dir im höchsten Grade selbst schadest!“

(Fortsetzung folgt.)

## Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Diesengebirge“.

Breslau.	14. Apri.	13. Apri.	Breslau.	14. Apri.	13. Apri.
Weizen per April	225	225	3½ % Schles. Pfandbr.	85	84,45
Roggen per April	182,50	164,50	Defferr. Banknoten	158,75	161
Mai/Juni	162,50	164,50	Freib. Eisenb.-Actien	64,50	65,75
Hafser per April	134,50	134	Oberschl. Eisenb.-Actien	119,75	121,75
Kübel per April	65,50	65,50	Defferr. Credit-Actien	216	224
Spiritus loco	50,50	50,50	Lombarden	115	124
Mai/Juni	52	52,50	Schles. Bankverein	85	85
			Bresl. Diskontobank	66	68
			Laurahütte	64	64,50

Wien.	14. Apri.	13. Apri.	Berlin.	14. Apri.	13. Apri.
Credit-Actien	135,50	138,40	Defferr. Credit-Actien	215,50	221
Lomb. Eisenb.	72,50	75,50	Lombarden	118	124
Napoleonb'dor	102,07	100,2	Laurahütte	62,75	64,75

Bant. Discont 4 % — Lombard-Rinsfus 5 %

Altes wieder neu gemacht muß auf die Wirthschafts-Gasse unserer Hausfrauen einen recht angenehmen Einfluß ausüben und die Neumacher rasch in der Gunst der Ersteren steigen, wie dies tatsächlich immermehr mit der Thüringer Kunstmäfererei in Königsee der Fall ist, deren Leistungen im Umfangen und Wiederholstellen getragener Kleidungs- und Puschgegenstände aller Art, Möbelstoffe, Shawls, Decken, Tuchstoffe &c. wirklich überraschend sind. Namenslich sind es die brillanten Farben für seldene und die modernen klaren Farben für wollene, halbwollene und halbseidene Kleiderstoffe &c., die selbst in jedem Gemisch in allen Farben gleich schön hergestellt werden, sobald nur die neue Farbe passend gewählt wurde. Die Appretur ist solid und jedem Stoff entsprechend; daß klar, fast chemisch reine dortige Gebirgswasser trägt zu dem Lustre der Farben wesentlich bei und verhindert das Abfärben derselben. Die Anstalt besteht seit länger als 20 Jahren, wurde schon 1861 prämiert, erhielt 1867 als einzige prämierte Färbererei in Chemnitz den ersten Preis und hat sich, trotz aller großstädtischen Concurrenz rasch einen wohl verdienten Ruf über ganz Deutschland erworben. Sie beschäftigt ca. Hundert Arbeiter und Arbeiterinnen und arbeitet mit Dampfkraft unter Anwendung der neuesten Maschinen. Näheres siehe im Annoncenheil.

## Inserate.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Geforben.

Hirschberg, Den 7. April. Adolf Bruno, S. d. Arbeiters Wilhelm Vogt, 1 J. 1 M. — Emma Gertrud Marie, Tochter des Schuhmachermeister August Regel, 10 M. 20 E Den 9. April. Schleiferdeckermstr. August Warbeck, 37 J.

### Verein für innere Mission

in der Diözese Hirschberg.

[1865] Zu der Mittwoch, d. 18. April. Nachmittags 1½ Uhr, im Actesaale des Kantorhauses zu Hirschberg stattfindenden General-Versammlung werden die Vereinsmitglieder und alle sonstigen Freunde der Sache hierdurch freundlich eingeladen.

Der Vereins-Vorstand.

[4542] Nach Wochen langen Bahnkämpfen starb gestern Abend 9¼ Uhr unsere liebe, kleine

#### Käthchen

vier Tage vor ihrem zweiten Geburtstage, was wir beklagenden Verwandten und Freunden hierdurch tief betracht angezeigen.

Hirschberg, den 14. April 1877.

Friedrich Emrich,  
Emma Emrich,  
geb. Siegert.

Nach Jahre langen Leiden entschließt heute unser vielgeliebter Sohn, Bruder, Onkel [1880]

### Paul Wiegandt.

Um stille Theilnahme bitten die

#### Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 14. April 1877.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 5 Uhr, statt.

### Danksagung.

[4473] Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns während der Krankheit unseres lieben Sohnes, Gatten, Bruders und Schwagers, des Gutsbesitzers Wilhelm Willenberg in Malitsch, von allen Seiten zu Theil geworden, sowie für die trostreichen Worte seines Seelsorgers bei der Beerdigung, welche wie Balsam in die blutenden Wunden zur Linderung des großen Schmerzes gesessen sind, ebenso dem jähreichen Grabesleite von nah und fern sagen wir hiermit unser aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Malitsch, Peterwitz und Groß-Baudis, den 12. April 1877.

Die Hinterbliebenen.

Für die so große Theilnahme bei dem Begegniss unser Klärchen sagen wir  
Allen unsern liebgesteckten Dank; möge der liebe Gott sie vor ähnlichem Schick-  
sall bewahren.

Schönau, den 18. April 1877.

Rudolph Müller,  
Else Müller, geb. Elsner.



**Worte trauriger Erinnerung**  
bei der Wiederkehr des einjährigen Todesstages unserer geliebten  
Mutter, der Frau  
**Johanne Julianne Röhricht,**  
geborene Klose.  
Sie starb den 15. April 1876, im Alter von 65 Jahren.

Wir blicken heut mit wehmuthsvollem Herzen,  
Geliebte Mutter auf ein Jahr zurück,  
Das wir durchlebt in oft erneuten Schmerzen,  
Weil uns gefehlt Dein liebvoller Blick,  
Dein Aug' erlosch, es war Dein Herz gebrochen  
Im Todeskampf, nach schweren Leidenswochen.  
Im Gottvertrau'n hast Du den Lauf vollendet,  
Den Pilgerlauf voll Arbeit, Sorg' und Mühn',  
Nach Gottes Rath, der all' Dein Leid gewendet,  
Sah'� trauernd wir den Todesweg Dich ziehn',  
Hell Deiner Ruh! Doch uns fehlt Deine Liebe  
Und dies, ach! dies macht Herz und Aug' uns trübe.  
Dein edles Herz, es bleibt uns unvergänglich,  
Wie warest Du so treu, wie hast Du uns geliebt;  
Nur eine Mutter kann so treu es meinen,  
So opfern sich in Liebe, Tag und Nacht,  
Du hast's gebtan, wir sab'n Dein Schaffen, Walten  
Nur unser Glück zu gründen, zu erhalten.  
Wie stand's Du uns mit Rath und Trost zur Seite  
Wenn eins von uns ein Kummer trof, ein Leid,  
Wie theilst Du, wenn uns ein Glück erfreute  
Mit uns dies Glück voll Lieb' und Freudekeit,  
O habe Dank! Und möge Gott Dir geben  
Der Treue Lohn in jenem besser'n Leben.  
Dort wohn'st Du nun, es hat Dein Geist errungen  
Das schöne Ziel, wo Lebenspalmen wehn',  
Ist durch die Nacht zum Lichte durchgedrungen,  
Durch Kampf und Mühn' zu jenen Friedenshöhn'  
Nach dorther folgt Dir unser Blick voll Thränen,  
Nach dorther Du der Kindesliebe Sehnen.  
Sanft ruh' Dein Stand! O unvergänglich bleiben  
Wird Deine Lieb' uns treues Mütterherz,  
Verbluten wird im ir'schen Thun und Treiben  
Der tiefe Gram, der heiße bitt're Schmerz,  
Dein Angedenken, nie wird's untergehen,  
Die Liebe bleibt, bis wir uns wiedersehen.

Neusendorf, den 15. April 1877.

Die trauernden Kinder und Schwiegerkinder.

#### Amtliche Anzeigen.

[4567] In unser Firmen-Register ist  
heute unter Nr. 458 die Firma:

Herrmann Werner zu Hirschberg  
und als neuen Inhaber der Kaufmann  
Herrmann Werner dagestellt eingetragen.

Hirschberg, den 9. April 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

#### Nothwendiger Verkauf.

Der zur Concessionsmasse des Kaufmanns  
Scheimann Scheller in Warm-  
brunn gehörige Mitgesamtumsantheit an  
der Parzelle Nr. 108 zu Schreiberhau  
soll im Wege der nothwendigen Substaftation

am 30. Mai 1877.

Vorm. 10 Uhr  
vor dem Substaftations-Richter in unserem

Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1  
verkauft werden. [4511]

Zu dem Grundstück gehören 9 Hectares  
2 Ares 20 Quadratmeter der Grund-  
steuer unterliegende Ländereien und ist  
dasselbe bei der Grundsteuer nach einem  
Steuertrage von 34 Ml. 68 Pf., veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die  
beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes,  
die besonders feststellten Kaufbedingungen,  
etwaige Abschätzungen und andere das  
Grundstück betreffende Nachweisungen  
können in unserem Bureau IIb während  
der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum  
oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen  
Dritte der Eintragung in das Grundbuch  
bedürfende, aber nicht eingetragene Reali-  
chte geltend zu machen haben, werden  
hiermit aufgefordert, dieselben zur Ver-  
meidung der Prädilection spätestens im  
Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zu-  
schlages wird

am 1. Juni 1877,  
Vorm. 10 Uhr.

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-  
Zimmer Nr. 1, vor dem Substaftations-  
richter verkündet werden.

Hirschdorf u. K., den 24. März 1877.

Königliche Kreis-Gerichts-  
Commission.  
Der Substaftationsrichter.

#### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 19. April c.,  
Vorm. 11 Uhr,  
sollen auf dem städtischen Bahnhofe in  
der Hospitalstraße mehrere hauser Han-  
und Hobelspäne und Pferdebünger meist-  
bietend gegen Baarzahlung verkauft  
werden. [4555]

Hirschberg, den 13. April 1877.  
Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Am 20 d. M., Vormittags 10 Uhr,  
sollen auf Bahnhof Görlitz die alten  
disponiblen Oberba-Materialien, als:

11 Stück alte Eisen-Tonnen, die  
zu Bauzwecken geeignete Schienen,  
Schmiede- und Gasseisen, Weißblech und  
1 Herzstück meistbietend verkauft werden.  
Kaufstüsse werden hierzu mit dem Be-  
merken eingeladen, daß die Verkaufs-  
Bedingungen vor Eröffnung des Termes  
an Ort und Stelle bekannt gemacht  
werden. [4540]

Görlitz, den 12. April 1877.

Königl. Eisenbahn-Commission.

#### Auction.

Freitag, den 20. April a. c.,  
sollen im gerichtlichen Auctionslocal,  
Solzgasse Nr. 5, von Vorm. 9 Uhr ab  
verschiedene Meubles und Hausrathre-  
tikel, Schränke, Gläser, Sophas, 1 Flügelinstrument, eine Partie Klempner-  
waren, 300 Flaschen Wein, um  
12 Uhr in dem Keller des Tischlermei-  
sterschen Hauses auf der Priestergrätz  
5000 Stück Bierflaschen in Strohver-  
packung. Nachmittag 3 Uhr in dem Hof  
des Stellmachermeister Engwicht auf der  
Schwiedebergerstraße 1 Häuser hartes  
Ruhholz, sodann in den Wirtschaftsräu-  
men der Zuhauseunternehmer Eisener-  
schen Schleife auf der Warmbrunner-  
straße, 2 Stück Aufzugschirre, 1 Kar-  
toffelmashine, 3 Stück Ecken, 1 Brettkasten,  
1 Bettstelle, 1 Breiterwagen gegen  
bare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 12. April 1877.  
Der gerichtliche Auctions-Commissionar,  
4573 Tschampel.

Montag, den 16. d. M.,

früh 9 Uhr,  
sollen zwischen den Brücken einige Häuser  
altes Ruhholz und Schindeln gegen  
Baarzahlung meistbietend verkauft werden.  
A. Feltzsch, Weißgerbermeister.

#### Holz-Auction.

Bekanntmachung.  
[4550] Es sollen aus dem Groß-  
herzoglichen Forstrevier Reichwaldbau auf  
Pienten Abteilung 30 nahe an der  
Haussaß bei Georgendorf

70 Hundert hartes grünes  
Schlagreifig,  
23 Stück Radelholz-Lang-  
haufen

am Montag, den 23. April c.,  
früh von 9 Uhr ab öffentlich lie-  
verkauft werden.

Dies zur Kenntnahme.  
Mochau, den 13. April 1877.  
Großherzoglich Oldenburgisches  
Oberinspektorat.  
Bleneck.

## VII. Buchtvieh-Auction.

Donnerstag, den 26. April,  
früh 11 Uhr,

kommen in Würchwitz, Kreis Liegnitz, gegen Baarzahlung  
zum Verkauf:

- 6 junge, theils sprungfähige Eber,
- 20 hochtragende Sauen,
- 30 junge Sauen und Eber der großen  
engl. Lincolnshire-Race v. Duckering  
& Sons.

Bei der vorjährigen Thierschau in Schweidnitz wurde die  
Herde mit dem ersten Ehrenpreise, sowie einer silbernen  
Medaille ausgezeichnet. [3775]

Bei rechtzeitiger Anmeldung fischen Wagen auf Station  
Spittelendorf und Jauer.

**Lachmann.**

## Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschaden-Vergütung zu Leipzig.

Die Gesellschaft beginnt ihre 54. Versicherungszeit und lädt die Herren Landwirthe zu gefälliger Versicherungsnahme bei ihr mit dem Bemerkten ein, daß sie dieses Jahr einige Änderungen getroffen hat, welche den Herren Versicherungnehmern jedenfalls angenehm sein werden. Bei den Herren Vertretern der Gesellschaft sind jene Neuerungen einzusehen.

Leipzig, den 10. März 1877. [4529]

**Die Direction.**

**Dr. Udo Schwarzwälder.**

Durch die wesentlich herabgesetzte Prämie, sowie durch die constanteste Regulirung von Hagelschäden wird das Vertrauen der Mitglieder vollkommen gerechtfertigt. Zur Entgegennahme von Anträgen und zur Ertheilung jeglicher Auskunft empfehlen sich

**Hermann Günther, } Hirschberg.  
H. Beer,**

**Hugo Kuh's**

**Annoncen-Bureau in Hirschberg**

empfiehlt sich zur Besorgung von Inseraten für alle Zeitungen des In- und Auslandes unter billigster Berechnung. Insertions-Tarife gratis. [4177]

**Nicht zu übersehen.**

Einem geehrten Publicum von Erdmannsdorf und Um-  
gegend die ergebene Anzeige, daß ich vom 19.—23. d. M. bei dem  
Gastwirth Herrn **Mallmann** in Erdmannsdorf mein Carroussel  
mit brillanter Beleuchtung und Ausschmückung ausspielen werde und  
empfehle dasselbe einer gütigen Beachtung. [1635]

**Schoitz, Carrousselbesitzer.**

Um den Gewerbeschleiß zu fördern und zu tüchtigen Leistungen auf gewerblichem Gebiete anzuregen, hat der hiesige Gewerbe-Verein beschlossen, im Herbst d. J.  
**eine Gewerbe-Ausstellung von Lehrlings- und Gesellen-Arbeiten**

zu veranstalten, und ist für diesen Zweck vorläufig folgendes Programm festgestellt worden:

1. Es werden nur solche Gegenstände zugelassen, welche von den Ausstellern selbst am hiesigen Orte gearbeitet sind.
2. In erster Linie werden die Lehrlinge, Gesellen und Fabrikhandwerker zur Ausstellung eingeladen; doch sollen auch, soweit es der Raum gestattet, die hiesigen Meister, sofern die von ihnen auszustellenden Gegenstände den ad 1 erwähnten Bedingungen entsprechen, dazu zugelassen werden.
3. Es wird gebeten, die Anmeldungen zur Ausstellung bis zum **15. Juli c.** bei Herrn Kaufmann **Pücher** hier selbst mündlich oder schriftlich anzubringen.
4. Als Ausstellungs-Local ist vorläufig der Stadtverordneten-Sitzungs-Saal im Rathause in Aussicht genommen.
5. Die besten Leistungen der Lehrlinge, Gesellen und Fabrikhandwerker sollen vom Vereine prämiert werden.
6. Mit der Ausstellung wird innerhalb des Vereins die Verloosung einer Anzahl der ausgestellten zu diesem Zweck anzukaufenden Gegenstände verbunden werden.

Wir richten an die Herren Meister die dringende Bitte, unserem Unternehmen förderlich zu sein, und ihre Lehrlinge und Gesellen zu ermuntern, sich an der Ausstellung zu beteiligen. [4582]

Hirschberg, den 15. April 1877.

## Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Dem geehrten Publikum von Schmiedeberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das

**Colonialwaaren-Geschäft**

von Herrn **A. Schmidt** übernommen und es in derselben Weise fortführen werde, bitte daher um geneigten Zuspruch.

Ergabenst

**Carl Ilchmann.**

Asthma, Reizeln, Magenleiden,

Herz- u. Leberleiden  
wird sicher und schnell gehäilt durch die  
Graf Mattei'schen Mittel.

Näheres durch **G. Müller's**  
Annoncen-Bureau in Görlitz. [4528]

[1655] Einem hohen Adel und geehrten  
Publikum empfehle mich zur Aus-  
führung aller in mein Fach schlagenden  
Arbeiten.

Amtsbörse, den 14. April 1877.

**Hermann Thimer,**  
Zimmerpolier.

Thüringer

**Kunstfärberei**  
in Königsee.

Musterkarte der neuesten Farben.  
Aufträge vermittelst ohne Kosten

**Anna Opitz,**

[4507] Leibbibliothek,  
Hirschberg i. Sgl., Markt 3.

[4562] Schülerinnen zum Unter-  
richt im Französischen, sowie in allen  
üblichen Schulässern kann noch annehmen

**Hedwig Pelpér,**

Schulenstraße Nr. 35, 2 Stiegen,  
nahe der höheren Töchterschule.

[4516] Versicherung gegen alle Unfälle  
schließt ab die Haupt-Agentur der Dres-  
den-Stuttgarter Unfall-Versicherungsbank  
in Hirschberg, Brücken Nr. 9.

**Otto Krause.**

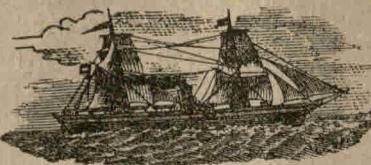
**Ein Freund.**

# Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

## BREMEN



nach

## AMERIKA.

nach Newyork:

1. Caj. 500 M. 2. Caj. 300 M.  
Zwischendeck 120 M.

nach Baltimore:

25. April. 9. Mai.  
23. Mai. 6. Juni. 20. Juni.  
Cajute 400 M.  
Zwischendeck 120 M.

Im Sommer finden keine Expeditionen  
nach Neworleans statt.

**Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Zur Erteilung von Passagescheinen zu Original-Preisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für jede andere Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt [3213]

**Johanning & Behmer in Berlin, Louiseplatz 7.**

Nähere Auskunft erteilt der Agent

**Edmund Baerwaldt in Hirschberg.**

**Neues  
Barbier-Etablissement!**

[4826] Der hochverehrte Herrn welt  
die ergebene Anzeige, daß ich mit heu-  
tem Tage

Schildauerstraße Nr. 9  
im früher A. Neustadt'schen Ge-  
schäftslocal ein

**Barbier-, Friseur- und  
Haarschnidecabinet**

erichtet habe. Goualente Bedienung  
versprechend, bitte ich um gütiges Wohl-  
wollen. Hochachtungsvoll

**A. Flegel, Barbier,**  
Schildauerstraße 9,  
dicht neben Hrn. Uhlwacher Kapel.

Zur Damenschneiderei empfiehlt  
sich in und außer dem Hause mit  
und ohne Maschine [5584]

Ida Werft, Schulgasse 8, part.

Annoncenbüro [3480]

**Bernh. Grüter.**  
Breslau, Niemezelle 24,  
Spezialität für  
Heiraths-Gesuche.

**Augen-Heilanstalt,**  
**Görlitz.**

Schützenstraße Nr. 1.  
Aufwärts Kräfte finden jederzeit  
Aufnahme. [3765]

Sprechstunden von 9 bis 12 Uhr.  
Dr. Meyhöfer.

**Ergebene Anzeige.**

[1841] Das Bauen und Absätzen von  
Hausfronten, sowie alle andern Mauer-  
arbeiten nimmt jetzt an  
Leberecht Wenke, Rosenau 7.

[4583] Unterzeichnet empfiehlt sich den  
geehrten Herrschaften zur radicalen Ver-  
billigung der

**Wanzen, Schwaben  
und Motten,**

sowie anderem Ungeziefer und leistet für  
den Erfolg Garantie.

**Liebig,**  
concessionirter Kammerdräger,  
Langstraße Nr. 9.

nach Baltimore:

25. April. 9. Mai.  
23. Mai. 6. Juni. 20. Juni.  
Cajute 400 M.  
Zwischendeck 120 M.

Im Sommer finden keine Expeditionen  
nach Neworleans statt.

Die  
Seiden- u. Wollensärberei  
nebst  
Druckerei, chem. Wasch-  
u. Appretur-Anstalt  
von [1670]

**F. G. E. Lange,**  
Hirschberg, Markt 5,

empfiehlt sich zur Auffärbung aller  
getragenen Stoffe in Seide, Wolle u.  
Wollkleidung bei Seide in 1—2 Tagen,  
bei wollenen und leinenen Sachen in 8  
bis 14 Tagen; auch sind fortwährend  
selbstgefertigte leinene Schürzen mit  
den neuesten gedruckten Mustern zu haben.

**Zwei Knaben,**

Schüler der Mittelschule, erhalten bei  
Zufügung sorgamster Pflege bald  
billige Pension [1663]

Berndtengasse 4, 1. Etage.

[4484] Unterricht in der Musik und  
Französisch, sowie Nachhilfestun-  
den erhält

**Bertha Krügermann,**  
Lichte Burgstraße Nr. 6.

[449] Alle Gattungen von

**Bleichwaren**

übernimmt auch in diesem Jahre unter  
Garantie

**Richard Seidel**  
in Boltenhain.

**Die Geldschrankfabrik**

sowie

**Kunst- u. Barschlosserei,**  
nebst Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt  
und Niederlage sämlicher Nähmaschi-  
nentheile von

**Ferdinand Weisse**

in Hirschberg,

Sand Nr. 1, empfiehlt sich den gehörten Herrschaften  
von Stadt und Umgegend einer gütigen  
Beachtung. [1824]

Auch empfiehlt sich meine neue Drä-  
bank und Metalldeckerl zur gütigen  
Beachtung.

[1618] Ein Paar sich in gutem Zustand  
befindende große Fischzugneße sind  
billig zu verkaufen. Bayengasse 22.

Patentire  
Kaiser Wilhelm Taschen-Feuerzeuge  
empfiehlt [4275] Carl Klein.

**Superphosphat**

empfiehlt billig [1660]

**Carl Friedrich**

vor dem Burghor.

Verbst. concentr. Restitutions-  
fluid, echt holländisches Milch- u.  
Augenpulver, Duf-Fett zur Beschrän-  
kung der Hornbildung u. c. empfiehlt  
Hirschberg. **Dunkel,**  
[194] Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

[1650] 2 Bettstellen zu verkaufen  
Wühlgrabenstr. 20, 3 Treppen.

[1652] 30 Centner gutes Wiesen-  
heu zu verl. in Nr. 47 zu Gruna.

**Neue  
Pa. amerikanische Apfelspalten,  
Ta. türkische Pflaumen,  
frische Messina-Apfelsinen**

empfiehlt

**Hugo Scaruppe,**

vorm. Friedrich Hoffmann.

[4592]

**Ausverkauf!**

Eine Partie Stroh- und Stoffhüte für Herren  
und Knaben zu Spottpreisen, sowie [4576]

**Shlipse und Cravatten für Herren**

in den neuesten Dessins empfiehlt billig

**Nathan Hirschfeld,**

Schützenstr. 41 (kathol. Ring).

Die neuesten diesjährigen Erscheinungen, bestehend in:

## Kleiderstoffen,

vom einfachsten Hausskleide bis zur elegantesten  
Gesellschafts-Robe,

gewirkte Long-Chales, Tücher,  
Reise-Plaids, Möbelstoffe,  
Teppiche, Gardinen, Tischdecken,  
Kaisermantel, Räder, Jaquett's,  
Talmas, Fichus, Jupons &c.  
sind in großer Auswahl am Lager.

[4058]

Sämtliche Artikel meines Lagers werden bei  
bekannt reeller Bedienung zu auffallend billigen  
Preisen abgegeben, u. A.:

Cachemir u. Rippe, $\frac{1}{4}$ breit, in fehlerfreier guter Waare, pro Mtr. schon zu	2 Mtr. 25 Pf.
Papeline, in schönen neuen Desins, —	= 75 =
Alpacas, seidenglänzend, in schönen Farben . . . . —	= 75 =
Taffetas, seidenglänzender Stoff in hellen feinen Farben . . . . 1 = 05 =	
Mozambique, schönes Sortiment —	= 60 =
halbseidene Stoffe in verschied.	
Farben . . . . . 1 = 20 =	
Cattune in prachtvollen Mustern —	= 38 =
Ferner: 1 großes woll. Umschlagetuch zu 4 Mtr., Morgentöcke von 3 Mark an, schwarzen Moiree 70 Pf., Regenmantel von 10 Mtr. an, Gardinen schon von 40 Pf. an, Sopha-Damaste, $\frac{1}{4}$ breit, 1 Mtr. 20 Pf., $\frac{1}{4}$ breiten Shirting 30 Pf., Wallis 35 Pf., (Nowa) Katzenjammer 24 Pf.; Jaquett's zu 5 Mtr. &c. &c.	

Die Preise verstehen sich pro Mtr.

## Carl Henning,

Hirschberg — Bahnhofstraße Nr. 9.

Für die Herren Gutsbesitzer!  
**Jauchenfässer | Wassertonnen,**  
auch zu dauerhafte,  
Kübeln in Ställen, für Gärten  
in verschiedenen Größen  
zu annehmbaren Preisen,  
sowie Düngefatz und verbessertes  
**Wagenfett**  
empfiehlt die

[4590]

Seifen- und Wagenfett-Fabrik  
von

## Frdr. Weinrich

in Warmbrunn.

Lampert's Heilpflaster,  
Lampert's Wundpflaster,  
Lampert's Zupflaster,  
Lampert's Flüssigpflaster,  
Lampert's Magenpflaster,  
Lampert's Hühneraugenpflaster,

{ Schachteln zu  
50 u. 25 Pf.  
mit Bezeichnung  
mit der grünen

J. A. LAMPERT's Einreibung (Balsam),  
ausgezeichnet bei Reihen — Rheuma — Gicht — Hüftweh  
— Rücken- u. Gliederschmerz — Lähmung — Kopf- u. Zahnschmerz.  
Flaschen mit genauer Beschreibung 1 und 2 Mark.

Genau auf den Fabrikstempel zu achten.

Vorrätig in der alten Apotheke zu Hirschberg, in den  
Apotheken zu Greifenseberg und Marktlaß, sowie bei Herm  
Kaufm. Diesner in Friedeberg.

[10907]

## Silesia, Verein chemischer Fabriken

zu Saara (Stat. d. Bresl.-Freib. Bah.), Breslau (Schweidn.)  
Stadtgr. 12) und Morzdorf (a. d. schles. Geb.-B.)

Unter Gehalts-Garantie offerieren wir unsere bekannten  
Dünger-Präparate, sowie die sonstigen gangbaren  
Düngmittel. Proben und Preis-Courants auf  
Verlangen franco.

[2158]

Auch sämtliche Niederlags-Bewaltungen von  
C. Kulmiz übernehmen Aufträge und halten wäh-  
rend der Saatzeit Superphosphate &c. auf Lager.

## Zeugniss.

Seit 2 Jahren leide ich an einem Krebschaden an der Brust,  
alle ärztlichen Mittel, welche mir verordnet wurden, blieben fruchtlos;  
das Leid griff mehr und mehr um sich, so daß ich des Nachts vor  
Schmerzen nicht mehr schlafen konnte, bis endlich mit das Glöckner'sche  
Pflaster\*) von Frau M. Ringelhardt gerathen wurde. Nach Ge-  
brauch dieses Heilmittels bin ich in wenigen Monaten völlig ge-  
heilt. Der Wahrsch. gewiß bezeuge ich hiermit im Interesse der leiden-  
den Menschheit, daß dieses Pflaster bei ähnlichen Krankheiten mit  
bestem Erfolge angewendet werden kann.

Billau in Ostpreußen, den 13. Mai 1876.

M. Sebastian, Klempnermeistersfrau.

\*) Echt  
mit dem Stempel

**M. RINGELHARDT**

und  
der Schuf. Marke

auf den Schachteln. Zu bezahlen a 50 und 25 Pf. (mit Gebrauchs-  
anweisung) aus der Adler-Apotheke (G. Röhr) in Hirschberg;  
aus den Apotheken der Herren: G. Castelsky-Warmbrunn; J. von  
Völticher-Petersdorf; A. Müller-Greifenseberg; O. Körner-  
Löwenapotheke und allen Apotheken in Görlitz; C. Birchholz-Wal-  
denburg, sowie aus den Apotheken in Marktlaß, Lauban, Niesky, Rothen-  
burg, Langenbiß, Seidenberg, Löwenberg, Bautzen, Liegnitz, Goldberg,  
Görlitz, Jauer, Gottesberg, Reichenbach in Schl., Neumarkt, Breslau  
(Krämermarkt-Apotheke) &c. — Fabrik von M. Ringelhardt in  
Görlitz bei Leipzig, Eisenbahnstraße Nr. 18.

[4508]

N.B. Um das echte zu bekommen, verlange man das Ringel-  
hardt-Glöckner'sche Pflaster, über dessen vorzüglichste Heilkraft viele  
wie solche kein anderes Pflaster aufzuweisen vermag, in allen Apotheken  
anzubieten.



**Lilionese**, das bekannte kosmetische Schönheits-  
mittel, dient zur Entfernung aller  
Hautunreinigkeiten a fl. 3 Mark, halbe fl. 1,50 M.

## Orientalisches Gutthaarungsmittel,

a Flasche 2 Ml. 50 Pf.

dient zur Besetzung der dem Gesicht entstehenden  
Haare binnen 15 Minuten, z. B. der bei Damen vorkommenden  
Barthaare, zusammen gewachsenen Augenbrauen, des zu weit in's  
Gesicht gehenden Haarwuchses, ohne jeden Nachteil für die Haut.

[2545] Erfinder Rothe & Co., Berlin.

Haupt-Depot in Hirschberg i. Schl. bei **M. Guder**  
und Niederlage bei Frau **Maria Schubert**.

# Neu! Manteltücher

von Mohairgarn empfohlen in allen Farbenstellungen billigst

[4565]

## Mosler & Prausnitzer.

**Bettfedern,**  
fertige Betten,  
= Strohsäcke,  
= Bettwäsche,  
= Matratzen,  
= Steppdecken,  
**Wiener Schlafdecken**  
in größter Auswahl, zu billigsten Preisen.  
Hirschberg, Markt 24. [4518]

### R. Ansorge.

[1638] 1 gut erh. bez. Wollstuhl  
zu verkaufen Savengasse 9.

[196] Alle homöopathischen  
Arzneien, homöopathische Haus-  
u. Reiseapotheke empfiehlt  
Apotheke in Hirschberg, Langstraße.

**Apfelsinen,**  
frische Frucht, a Pf. 38 Pf. bei  
5 Pf. billiger, bei [4481]  
Albert Pleschke.

**Kali-Düngesalz**  
empfohlen billigst [4108]  
M. I. Sachs & Söhne.

**Nähmaschinen**  
am billigsten bei  
R. Schneller in Hirschberg,  
1571] Schildauerstraße 16.

### Wahrheitsgetreu!

Herrn R. J. Daubitz,  
Neuenburgerstr. 28, in Berlin.  
Schon seit vielen Jahren Konsument  
Ihres Magenbitters, muß ich der  
Wahrheit gemäß bekennen, daß auch  
mir derselbe stets die vorzüglich-  
sten Dienste geleistet gegen das oft  
bis zur Unerträglichkeit gesteigerte  
Auftreten meiner Hämorrhoidal-  
schmerzen und Andrängen des  
Blutes nach dem Kopfe. [4514]

Berlin, den 18. Januar 1877.

Rennebarth, Maschinen-Arbeiter.  
Große Frankfurterstraße 24.

R. J. Daubitz'scher Magen-  
bitter, hergestellt von dem Apotheker  
R. J. Daubitz in Berlin, Neuen-  
burgerstraße 28, a fl. 1 Ml. ist  
stets echt zu haben bei Herrn Paul  
Spehr in Hirschberg i. Schl.,  
Herrn Gustav Simon in Schmiede-  
berg i. Schl. und Herrn Adalbert  
Weiss in Schönau.

### Kinderwagen,

schnell und gut gearbeitet, empfiehlt zu  
ausfallend billigen Preisen [4439]

M. Rakoski,  
im Hause des Conditor Hrn. Wahnen,  
Butterlaube Nr. 37.

### Gut bei Lungenleiden!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Gaers in Breslau,  
Sowest, den 10. Januar 1876.

Möchte Sie ersuchen, mir doch so bald wie möglich 5 ganze  
Flaschen Fenchelhonig für 9 Mark auszusenden. Ich habe mir  
ein Paar Flaschen von Hörde mitgebracht, leide schon ein Jahr  
an der Lunge und habe mich von diesen beiden Flaschen sehr  
gut befunden. Das Geld habe ich per Postanweisung geschickt.  
[4510]

Mit Achtung Wilhelm Wässer,

per Adresse des Herrn Gustav Schulenburg.

### C. Schneider in Hirschberg,

Jul. Helbig in Löhn,  
Theodor Nother in Löwenberg,  
Gustav Ulrich in Goldberg,  
C. F. Tauch in Striegau,  
August Werner in Landeshut,  
Paul Uhlich in Löben,  
F. A. Gentner in Neusalz a. O.,

Peter Wefers in Schmiedeberg.

M. Grauer in Schönau,

J. J. Menzel in Hohenfriedeberg,

Adolf Schatke in Muslau,

Carl Singer in Wigandthal.

Louis Schubert in Alt-Reichenau.

G. Nadler in Marktflissa.

### Möbelstoffe:

Plüsch, Façonne,  
Rips, Damast,  
Elsasser [4519]

Crettones u. Satins  
empfohlen in Auswahl.

### N. Perill,

Warmbrunn — Schloßplatz.

Homöopathische Apo-  
theken, für Menschen und Thiere  
in allen Größen, sowie alle homöopathi-  
schen Mittel im Einzelnen, homöopathische  
Dücher verkauft  
[491] Durkikel,  
Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

### Zwei Violinen

(eine neue und eine ausgespielte) ver-  
tauft preiswert [4444]

Carl Sommer, Buchhändler  
in Schmiedeberg.

Neuländer Dünger-Gyps,  
gebrannt. u. Stuccaturgyps,  
echt Pommersch. Portland-  
Cement, [2838]  
Eisenbahnschienen zu Bau-  
zwecken,

beste Hermsdorfer Kohlen  
in allen Gattungen,  
sämtliche Speise-, Vieh-  
und Dünge Salze  
empfohlen zu billigsten Preisen

M. J. Sachs & Söhne.

Engl. Dachziefer,  
Prima-Qualität,  
ist stets zu haben bei Dachdeckermeister  
Adalbert Werner,  
Hirschberg, Rosenau 8. [4472]

Gastwirthen und  
Wiederverkäufern

empfiehlt [4212]  
preisgemäß  
durch größere Gelegenheitsabfälle

gut gelagerte Cigarren  
für Fabrikanten

Holl. Decktabake und  
prima Pälzer

J. Stern, Breslau,  
Grabschneidstr. 23,  
Muster gegen Nachnahme.

### Olmützer Bierkäschen

empfiehlt [4571] Carl Oscar Galle.

### Weissen Rouleaux-Shirting, Rouleaux-Stoffe, Shirting, Chiffons und Crettones

empfiehlt in ganzen Stücken und nach dem Meter billigst

### G. Gebauer's Nachfolger Ed. Brause. [4372]

### Hoff'sche Malz-Kräuter-Toiletten- Seifen des Kaiserl. u. Königl. Hof- lieferanten Joh. Hoff in Berlin.

Berleburg. Ihre Malzseife ist mir unentbehrlich ge-  
worden und finde ich dieselbe namentlich bei Toilette vor-  
trefflich. Gräfin zu Sayn-Wittgenstein. — Se. Exc. der Finanz-  
minister Frhr. v. d. Heydt, Berlin. Ihre Prima Sorte Malz-  
Kräuter-Toiletten-Seife ist ein Produkt von so vorzüglicher  
Qualität, wie ich bisher noch nicht gehabt habe, auch meine  
Schwieger Tochter ist ganz entzückt davon.

Preise der Johann Hoff'schen Malz-Toiletten-Seife  
a Stück 50 Pf. bis zu 1 Mark. [3777]

Verkaufsstellen bei E. Wendenburg in Hirsch-  
berg, A. Kahle in Warmbrunn, Ed. Neumann in  
Greiffenberg, Rich. Jaenisch in Schönau.

### Original-Nähmaschinen der Singer Manufacturing Comp.

in New-York, anerkannt die besten Nähmaschinen der  
Welt, sowohl für den Familiengebrauch, als auch für  
jeden gewerblichen Zweck, empfiehlt zu Fabrikpreisen

Joseph Engel in Warmbrunn,  
alleinige Niederlage f. Warmbrunn u. Umgegend.

4 goldene  
Medaillen.

# Liebig

## Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

4 Ehren-  
Diplome.

Nur ächt

wenn die Etiquette eines jeden Topfes  
nebenstehenden Namenszug  
in blauer Farbe trägt.

*Jos Liebig*

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:

Herrn Bernh. Jos. Grund in Breslau,

In Hirschberg	Apoth. H. Dunkel,
" "	Herm. Günther,
" "	Joh. Hahn,
" "	A. P. Menzel,
" "	Paul Lorenz,
" "	vorm. Aug. Meierhoff,
" "	C. B. Wandrey,
" "	vorm. L. Schultz,
" "	Apoth. Roehr,
" "	Oscar Galie,
[117] " "	vorm. Louis Galow,

In Hirschberg	E. Wendenburg,
" "	Otto Welzel,
" "	Paul Spehr,
" Bolkenhain	Apoth. H. Fick,
" Greiffenberg	A. Müller,
" Landeshut	Aug. Werner,
" Schmiedeberg	C. F. Hiersemenzel,
" Warmbrunn	Apoth. Gustedt,
" "	Apoth. L. Jonas.
" "	" Castelski.

v. Levetzow's  
Patent - Cultur-  
Blumentopf,

von denen ein Exemplar vorher Montag  
im Gewerbe-Verein vorgezeigt worden ist.

Alleinige Niederlage für Hirschberg  
und Umgegend bei [4330]

Julius Seifert

in Hirschberg, Bahnhofstr. 6.

[195] Trischen  
Medicinal-Leberthran,  
in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt  
sie Apothek. in der Hauptstraße.

Englische  
Gesundheits-Pillen

tausendfach bewährtes Heilmittel für  
Krankheiten wie Fieber, Verstopfung,  
Unverdaulichkeit, Bleich-, Gelb-  
und Wassersucht, Unterleib-, Haut-,  
Leber, Hämorrhoidalseiden etc., auch  
in den hartnäckigsten Fällen  
erprobt, per Schachtel 2 fl. 80 fl.  
Apotheker Ch. Thanner in Hei-  
deek (Bayern).

Den seit langen Jahren bewährten

Hamburger  
Superphosphat  
hatte ich zur Frühjahrszeit bestens  
empfunden. [4333]

A. Günther

in Hirschberg

Rouleur und  
Gardinenbretter

empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Herrnstadt,  
Ring 16.

Leinsaat,

in bester, ganz beisatzfreier Qualität,  
vorzüglich gereinigt, sowie tadellos schöne

Kocherbse und einige handiert Centner [4523]

Futterkartoffeln  
verkauft zu sehr billigen Preisen

das Dominium Alt-Kenniz.

Trischen, hellen Bergener  
Medicinal-Leberthran  
empfiehlt [215]

Dunkel, Hirsch-Apotheke,  
Hirschberg, Bahnhofstr. neb. der Post

Zauchensäßer

von Lärchenbaum, 8 u. 9 Fuß lang,  
liegen billig zum Verkauf bei [4303]

W. Hoerner,  
Landhaus bei Schmiedeberg.

Ein neuer Backlüber

mit eisernen Reisen, nebst allen dazu  
gehörigen Back-Utensilien ist billig zu

verkaufen bei [4552]

Weiss in Hirschdorf,

Nr. 188.

**STOLLWERCK'SCHE**  
**BRUSTBONBONS**

P. Paquet 50 Pf.

Feine weiße  
Leinen-Rester,  
bis 3 Meter lang, empfiehlt außergewöhnlich  
billig [3766] R. Ansorge.

Die Kaiserliche  
Hof-Chocoladen-Fabrik  
Gebr. Stollwerck, Köln,  
übergab den Verkauf ihrer anerkannt  
vorzüglichen Tafel- und Dessert-  
Chocoladen, sowie Puder-Cacaos,  
welchen in Philadelphia  
neuerdings die Preismedaille  
zuverkauft wurde, in Hirschberg bei G. Nördlinger und  
P. Zehmann, Bahnhof; in  
Bolkenhain bei Apotheker H. Fick; in  
Greiffenberg bei Ed. Neumann; in Landeshut bei Aug.  
Werner; in Marktss. b. Bruno  
Börngen; in Warmbrunn bei  
H. Kump. [15553]

Möbel von Mahagoni

1 Chaise longue,  
1 Sopha-Tisch,  
1 Wasch-Toilette,  
6 Stühle 2c. 2c.  
werden billig verkauft [4534]  
Neuherr Burgstraße 6.

Für Holzpantoffel-  
Fabrikanten  
empfiehlt schwarze und braune Kippe  
und Absall [4525]

G. Ander, Bergholzendorf.

**A V I S !**

Nachdem ich den Verkauf der in allen Ländern  
prämierten

**Hart-Gummi-Billard-Bälle**

mit heutigem Tage übernommen, empfiehle ich dieselben  
zum Selbstkostenpreise. Preislisten u. Bericht über deren  
Vorzüge vor den Elsenbeinbällen gratis und franco.

Sämtliche Billard-Utensilien halte stets auf Lager  
und empfiehle dieselben zu billigsten Preisen.

Der Obige.

[193] **Henri Nestle's**  
Kindermehl in Originalblechbüchsen  
zu 5 Pf. und 1 Pf.

**Liebig's Fleischertract**, Nah-  
rungsmittel in isolirter Form, für Kinder  
und Rekonvalescenten.

**Malztract**, reines, dergl. mit  
Eisen u. c.

**Medicinal-Leberthran**, frischen,  
empfiehlt

**Hirschberg.** **Dunkel,**  
Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

**Haarzöpfe, Puffen  
und Scheitel**  
empfiehlt in großter Auswahl zu  
bekannt reell billigen Preisen

**Bräu Maria Schubert,**  
[4527] Haarküstlerin  
in Hirschberg, Langstr. 18.

Hüte, Federn, Blumen,  
Bänder, Spitzen u. feinen  
schwarzen Woll-Tüll

zu Damenjäcken  
empfiehlt billig [4559]

**Josephine Scholz,**  
Warmbrunnerstraße 10,  
neben Hrn. Fleischerwirt. Sturm.

[1686] 6 Bockkarren sind zu ver-  
kaufen. Zu ertragen bei  
**Märkeli** in der Sonne.

**Hals-, Brust- und  
Lungen-Leidende**

finden spec. Belehrung über schnelle  
und sichere Heilung nach einer seit  
Jahrzehnten glänzend bewährten  
Methode mittelst der durch **Alexander  
von Humboldt** eingeführten

**Coca-Pflanze**  
in der Abhandlung des berühmten Spec.  
Prof. Dr. Sampson, gratis d. d. **Mohren-  
Apotheke Mainz** und deren Depots

Breslau: S. G. Schwartz, Ohlauer-  
Strasse 21; Dresden: F. Eder, Apoth.

[1642] 2 Schok gesundes Hafserstroh  
ist zu verkaufen in Nr. 196 zu  
Boberröhrsdorf.

**Wand-  
und Taschenuhren**  
verschiedener Sorten von nur bester  
Qualität empfiehlt unter mehrjähriger  
Garantie zu billigsten Preisen [1643]

**H. Reimann**, Uhrmacher  
in Seidorf.

Reparaturen werden auf das Solideste  
und Billigste ausgeführt. [1643]

[1671] Ein fast neuer Träger Hand-  
wagen und eine Wachsel mit Höuschen  
sind zum Verkauf bei Harter in  
Nr. 185 zu Gunnendorf.

**Hohe Rosenstämme**  
(in Auswahl) [4588]  
verkauft **C. Hödel** in Warmbrunn.

[4583] Wegen Umbau ist bei mir ein  
12' hohes, ganz gefundenes, eichenes

**Kamrrad**,  
sowie ein dergl. 4' 6" hohes und ein  
Dreiling nebst eichener Welle sehr billig  
zu verkaufen. Müllermeister

**Friedrich** in Ludwigsdorf  
pr. Langenau.

## Bei Appetitlosigkeit.

An den Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten Herrn Joh. Hoff in Berlin, Nähe 13. März 1877. Meine an jahrelanger Appetitlosigkeit leidende Frau trinkt Ihr Malzextract mit gutem Erfolg; ihr Appetit hat sich schon bedeutend gebessert. L. Simon, Molkeneräther. — Bitte Sie, mir 118 Flaschen Hoff's Malzextract-Gesundheitselixier an die Adresse des deutschen Reichsconsuls in Bisch., Hrn. Voström, zu senden. Ich habe dies schwere Bier als Stärkungsmittel mehrere Jahre getrunken, es bekommt mir recht gut. Arthur v. Corsswant, Königl. Preuß. Lieutenant a. D. in Staffa. [4513]

Verkaufsstellen bei **E. Wendenburg** in Hirschberg,  
**A. Kahle** in Warmbrunn, **Ed. Neumann** in Greiffenberg, **Kieh. Jaenisch** in Schönau.

## Danksagung.

Von bestigen Reisen und Sicht, woran ich mehrere Jahre in beiden Beinen litt, wurde ich durch Anwendung der berühmten Gesundheits- und Universal-Seifen des Herren J. Ossinsky in Breslau, Carlplatz 6, in einigen Monaten vollständig befreit. Solches theile ich der Wahrheit gemäß allen ähnlich Leidenden mit und sage Herrn J. Ossinsky meinen herzlichsten Dank. [4515]

Lissa, Reg.-Bzg. Breslau, den 1. März 1877.

Carl Hoffmann.

Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Spehr, Langstraße.

## Cravattenbänder

empfohlen in den neuesten Dessins  
und großer Auswahl billig

Mosler & Prausnitzer.

**Liegnitzer  
Thierschau-Loose,**  
à 2 Mark,  
find bis zum 5. Mai c. zu haben bei  
**G. F. Bürgel,**  
Landeshut in Schlesien.

**D**a der Balsam Billinger\*) auf dem Körper des Wundarzten Herrn Klous in Büttingen, Post Falkenberg/Lothringen, gute Wirkungen ausübt, werden Sie ergebenst ersucht, nochmals 2 Flaschen zu senden.

Achtungsvoll  
[1096] Brill, Lehrer.  
Büttingen, 25. Januar 1877.

\*) Zu beziehen durch  
Mohrenapotheke, Breslau,  
in Hirschberg i. Schl. durch  
Apotheker **Roehr**,  
Langstraße,  
und Apotheker **Dunkel**,  
Bahnhofstraße.

## Für Brauer!

Eine tadellose Brauwanne, in gutem  
Zustande, ca. 1500 Liter Inhalt, 880  
Pfund schwer, ist billig zu verkaufen.  
Goldberg i. Schl. [4589]

**Oswald Neumann**,  
Brauereibesitzer.

[4537] Das Dominium Dippelsdorf  
bei Boben, Kr. Löwenberg, offeriert noch  
ca. 100 Schok schönen drei-  
jährigen Schleienstrich.

Näheres beim Besitzer  
**Heuning**.

## öffentlicher Billen - Verkauf.

Den 18. April, Vorm. 11 Uhr,  
wird an hiesiger Gerichtsstelle die dem  
v. Edlhöffel (früher Lehsfeldt) gehö-  
rige schone

## Villa

zu Erdmannsdorf, dicht neben dem  
 königlichen Park und dem russischen  
 Pavillon belegen, verkauft.

Kaufstürtze wollen sich an den Unter-  
zeichneter wenden, der den letzten Hypo-  
thekengläubiger vertreibt. [4437]

**Aachenborn**,  
Rechtsanwalt zu Hirschberg.

## Eine Gärtnerstelle

mit 16 Mrq. Acker ist bei 400 Thlr.  
Anzahlung zu verkaufen durch  
Kaufmann **Vogdt**  
[4402] in Volkswitz.

## 1 seines Restaurant

mit Billard und Garten, in einer der  
größeren Provinzialstädte (schönste Lage)  
ist sofort billig zu verkaufen. Offeren  
unter **A. B. 95** in der Expedition  
des „Boten“ erbeten. [4585]

## Eispomade,

a Krause 30 Pf., sowie alle seineren  
Haaröl empfiehlt in fischer Ware

**Richard Wecke**,  
Friseur und Barbier, Ring 61.

## Geschäftsverkehr.

### 3500 Thlr.

find ganz oder geheilt auf ländliche  
Grundstücke zu vergeben. Auskunft  
ertheilt der Kämmerer a. D. [4159]

**Beyer** in Löwenberg i. Schl.

[1644] 3000 Mark sind in ge-  
heilten Raten sofort auf Zeit zu ver-  
geben. Auch werden sichere Hypotheken  
gesucht. Näh. aus. **Schmiedeberger-**  
straße 8 in Hirschberg.

[1572] Ein großes, gut massiv gebautes

## Haus

mit Garten, in einem großen Gebirgs-  
dorfe und an der Bahn gelegen, worin  
Bäckerei betrieben wird und sich zu  
jedem andern Geschäft, auch als Auf-  
eis gut eignet, ist bald zu verkaufen  
oder auf ein kleineres Haus zu ver-  
tauschen. Näh. in Nr. 59 zu Alt-Kennig

## Ein Vorwerk,

6 Mellen von Fraustadt, deutsche  
Gegend, mit 203 Mrq. Acker (2. u. 3.  
Kloste), Biese und vollständigem Inven-  
tore ist für den Preis von 8000 Thlr.  
sofort zu verkaufen. Anzahlung nach  
Uebereinkunft. Näheres durch  
**Hemsaalick** in Fraustadt.

[1668] Mehrere frequente

## Restaurationen

mit Gesellschaftsgäerten sind mit u. ohne  
Grundstücke, sowie ein industrielles  
Etablissement hier selbst bald zu ver-  
kaufen. Näheres bei Kaufmann

**Theodor Nixdorff**,

Berndtengasse 4, 1. Etage.

## 1 Haus im Hirschberg,

gut gelegen, worin schon immer ein  
kleines Geschäft betrieben worden, ist  
veränderungshalber bald zu verkaufen.

Näheres bei **H. Weiss**,  
[4146] Herrenstraße 5.

## Ein Restaurations- Grundstück zu Breslau

mit schönem Gesellschaftsgarten,  
Wasserleitung und Springbrun-  
nen, von der besten Gesellschaft  
besucht, langjähriger Besitz, ist wegen  
vorgerücktem Alter des Besitzers bei festem  
Hypothekenstand für 54,000 deutsche  
R.-Mark und 15,000 Mark Anzahlung

## zu verkaufen.

Offeren übernimmt das Annoncen-  
Bureau von **Haasenstein & Vogler**  
in Breslau unter H. 2803 [4517]

## Haus - Verkauf in Hirschberg.

[3831] Ein durabel gebautes, schönes,  
2 stöckiges Haus im Innern der Stadt  
mit Garten (Gassenfront, b. h. noch  
extra Stabplatz, mit Zinsüberschuss, ist zu  
verkaufen.

Offeren unter **Z. 60** an die Exp.  
des „Boten“ einzusenden.

## Unkündbare Hypotheken.

[4520] Der Grundbesitzer sollte den jetzigen Zeitpunkt nicht versäumen, um an Stelle kündbarer Privat-Capitalien unkündbare Hypotheken-Darlehen aufzunehmen. Die Erfahrung beweist, daß kündbare Privat-Capitalien vielfach dann wieder eingezogen werden, wenn die Gelder anderweit stärkere Verwendung finden, wenn es also auch dem Grundbesitzer am schwersten fällt, neue Privat-Capitalien an Stelle der ihm aufguskündigten zu erlangen. Die Zeiten vermehrter Kündigung von Privat-Capitalien treten daher erfahrungsmäßig stets wieder ein. Der Grundbesitzer verliert alsdann die Festigkeit und Ruhe in seinen wirtschaftlichen Verhältnissen und opfert Zeit und Mittel, um bald die Folgen der einen, bald der anderen Kündigung wieder gut zu machen. In solchen Zeiten sind dann auch die Hypotheken-Gesellschaften, welche der Wirkung der äußeren Geldmarkt-Verhältnisse gleichfalls unterworfen sind, nicht im Stande, ebenso günstige Bedingungen, wie sie heute darbieten, den unkündbaren Hypotheken-Darlehen zum Grunde zu legen. Dergleichen unkündbare Hypotheken-Darlehen, indem sie dem Grundbesitzer volle Verhügung in seinen wirtschaftlichen Verhältnissen gewähren, tilgen sich mit Hilfe eines verbältlichmäßigt sehr geringen jährlichen Beitrags allmälig, in dem daneben die erwarteten Summen von Jahr zu Jahr auf das Darlehen abgeschrieben werden. Der Prospect, enthaltend die Bedingungen, unter welchen die preußische Central-Bodencredit-Acien-Gesellschaft (Berlin, Unter den Linden 34), vertreten in Hirschberg i. Schl. durch Herrn Kaufmann Joh. Ehrenfried Doering, dergleichen unkündbare Darlehen gewährt, wird auf Verlangen unmittelbar verabfolgt, oder unter Kreuzband frankirt über sandt. [4520]

## Zu verkaufen!

### Die Obermühle i. Hirschberg a. Bober

mit 30 Pferdekraft, 3 französischen und 1 deutschen Gange, Brettschneide und Bäckerei, alles im besten Betriebe, ist anderweitiger Unternehmungen halber aus freier Hand zu verkaufen. Gewerke und Gebäude, überhaupt das ganze Etablissement, ist im allerbesten Zustande. Lage und Kraft vorzüglich. Hierauf Reflexirende erfahren das Nächste durch den Besitzer selbst

[4521]

**Friedrich Seidel,**  
Mühlenbesitzer.

## Mühlen-Verkauf.

[4145] Eine  $\frac{1}{4}$  Meile von Polkwitz, Kreis Lüben, gelegene, sich im besten Bauzustande befindliche Wassermühle mit zwei Gängen und franz. Steinen, ist mit dazugeh. Bäckerei u. ca. 52 Mrg. gut eingesetztem Acker wegen Todesfall bei 3000 Mark Anzahlung preismäßig zu verkaufen. Hypothekenschulden fest (Kirchen- und Mündelgelder).

Käufer wollen sich vertrauensvoll wenden an  
**E. Ludewig**  
in Polkwitz.

## Achtung.

[4541] Ein sehr schönes, massives, in gutem Bauzustand befindliches

## Haus in Brieslau

mit Wasserleitung, schönem Garten und gutem Mietshübschus ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vertragen. Offerten bitten man unter  
**H. R.** in der Exped. des „Boten“ niedergulegen. [4541]

[4681] Alle Diejenigen, welche bis zur nächsten Ernte Acker von dem Areal, welches zum Gasthause zum „Felsen“ gehört, zu pachten wünschen, wollen sich an den Zigarettenhändler **C. Semmler** in Hirschberg, Warmbrunner Straße 28, wenden.

## Mühlen-Verkauf.

[1376] Eine Mühle mit ganz neuem Gewerk, französischem Mahl- und Spülgang, gut eingerichteter Bäckerei ist wegen Todesfall baldigt zu verkaufen. Näheres unter **F. A.** poststagernd Hornerdorf, Kr. Goldberg.

## 5 Mr. Belohnung

Demjenigen, welcher mir den Dieb, der in der Nacht vom 13. zum 14. d. M. 7 frisch ausgepflanzte Bäumchen (6 Birnen- und 1 Apfelbaum) gestohlen hat, derart nachweist, daß ich ihn zur gerech. Bestrafung bringen kann. [1658]

**C. Kriegel** in Hirschberg.

## Ein Portemonnaie

mit etwa 90 Mr. Inhalt ist mit am Freitag im Kreis oder in der Nähe desselben abhanden gekommen. Der ehre. Kinder erhält eine Belohnung von 20 Mark bei  
**Dr. Averarius**, Promenade 33. [1654]

## Vermietungen.

[4536] Eine Stube mit Küche und Beiglas ist an ruhige Mieter sofort zu vermieten **Schützenstr. 35.**

## Gartenstraße Nr. 4

ist die erste Etage (Hochparterre), in welcher sich zur Zeit das Königl. Landratsamt befindet, zum 1. Juli c. anderweitig an eine kinderlose Familie zu vermieten. Die Wohnung enthält sechs zusammenhängende Zimmer, helle Küche, Waschläche, Kellerraum etc. Die schöne Lage bietet mit der herrlichen Aussicht nach dem Gebirge den freundlichsten Sommer-Aufenthalt.

### Ein Quartier,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Speisekammer, Balkon und Gartenbenutzung, ist von Johann ab, sowie eine Stube sofort bei mir zu vermieten.

**E. Werner**  
in Hirschberg, Sandbezirk.

## Zwei schöne Parterrewohnungen

sind anderweitiger Unternehmungen halber sofort billig zu vermieten. Näheres bei Herrn

[1541]  
**Schneller**, Schildauerstr. 16.

[4586] Eine Parterre-Stube ist sofort zu vermieten **Schäfertorstr. 41.**

1 Stube zu verm. Bahnhofstr. 48.

[4496] Stube mit 2 Cabinets ist sofort zu beziehen **Mühlgrabenstr. 4.**

[4553] 1 Parterre-Wohnung von 2 ineinandergehenden größeren Zimmern und 1 möblierte Stube sind, erkere mit ndhigem Beiglas, **Priesterstr. 3** zu vermieten. Näheres beim Eigentümer.

[1689] 1 freudl. trocken Wohnung zu verm. **äußere Burgstr. 19.**

1 Herr f. Logis Mühlgrabenstr. 27

[4380] 2 freundlich Stuben, schöne Aussicht, eine davon Kochstube, Kloset Holz- und Kohlenfall, sind bald an ruhige Mieter zu vergeben.

**Neue Herrenstraße 1a,**  
Eßig u. Mostrich Fabrik.

## Zwei freundliche Sonnenstuben

nebst Küche und Beiglas sind an ruhige Mieter vom 1. Juli ab zu vermieten in der Wildhandlung von

[4563] **A. Berndt.**

[4572] Zwei herrschafit. Wohnungen im 1. Stock, die eine zu 5, die andere zu 4 Stuben mit Veranda und allem Beiglas zu vermieten bei **Kallinich.**

## Wohnungen

vor 2 u. 4 Stuben nebst Zubehör und Gartenbenutzung zu vermieten

**Auergrasse Nr. 3** bei **Freyer.**

[4556] Eine freundliche Stube mit Kloset ist zu vermieten und 3 1. Juli zu beziehen bei

**H. Leder**, Salzgasse Nr. 8.

[1667] Logis und Kost billigt **Schulstraße 9, 1 Treppe.**

[1648] 3—4 Stuben mit heller Küche, Gartenbenutzung u. sonst. Zubehör sind sofort perm. od. als Sommerwohn. nur an ruhige Mieter zu vergeben. Näheres bei Gasthofbes. Paul Hartel in Hirschberg oder unter Schiffstr. R. M. 100 posl.

Gamz u. Schl.

## 1 möbliertes Zimmer

ist **Berndtengasse Nr. 4**, 1. Etage, an einen, auch zwei Herren, mit und ohne Bekleidung sofort billig zu vermieten.

[4420] Ein Laden mit Wohnung ist zu vermieten. Näheres bei  
**A. Kuhn**, Bahnhofstr. 56.

[4569] Pferdestall für 10—12 Pferde, Wagenremise und Zubehör im Ganzen oder auch getheilt bald zu vermieten **Warmbrunnerstraße 24.**

[1544] 2 Stuben und Küche zu vermieten bei **Schmedeweißer**  
**Klemmt** in Hermendorf u. K.

[4269] 2 Wohnungen zu 4 resp. 2 Stuben mit Zubehör und Gartenbenutzung für 140 resp. 75 Thlr. jährlich einzeln oder zusammen vom 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres bei **Rector Waldner**, Schützenstr. 22, 2 Treppen.

## Arbeitsmarkt.

[1651] Ein gebildeter **Landwirt**, 25 Jahre alt und militärisch, sucht zum sofortigen Antritt oder 1. Juli d. J. als Wirthschafter auf einem größeren Gute Stellung.

Offerten sub A. S. 2 werden posl. Hirschberg erbeten.

[4445] Einen, auch zwei tüchtige und solide **Malergehilfen** (aber nur solche) finden sofort Belegschaftigung bei

**E. Speer & Ansorge**,  
Maler in Warmbrunn.

[1649] 2 tüchtige **Schneider-Gesellen** erhalten Arbeit bei  
**C. Stief** in Strömpitz.

[1646] 1 Schneidergeselle und 1 Lehrling nimmt an  
**R. Müller**, Hermendorf u. K.

## 2 Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei  
**J. Kindler** in Liebenthal.

[4451] 1 tüchtiger Schneidergeselle findet sofort dauernde Arbeit bei  
**C. Negro** in Schreiberhau.

[4574] Ein Schuhmachergeselle, guter Frauen-Arbeiter, sowie 1 Lehrling finden sofort Unterkommen bei  
**Walther**, Schuhmacherstr. in Warmbrunn.

## 1 Sattler-Gehilfen

auf Polster- und Wagenarbeit nimmt an  
**Hugo Linke** in Warmbrunn.

[4524] Einen brauchbaren **Lohgerbergesellen** sucht **G. Ander** in Bertheisdorf.

[1653] Ein tüchtiger **Lackierer** geselle findet sofort Unterkommen bei  
**G. Zahn** in Warmbrunn.

Auch kann sich daselbst ein tüchtiger Delstreicher melden.

## 2 bis 3 Delstreicher

sucht **R. Püschel's Nachfolger**, Maler in Warmbrunn.

[1689] Ein wichtiger Geselle kann sich melden bei Otto, Schneidebauermeister in Seifferschan.

[1602] Zum 1. Mai wird ein unverheiratheter Hutscher, der die Landwirthschaft versteht, in der Schlossmühle zu Warmbrunn gesucht.

Ich suche einen gewöndten, nüchternen Haushälter zum sofortigen Antritt. [1665]  
H. Schmid im gold. Adler zu Hirschberg.

### Zackensall.

[4543] Ein Mann zur Bedienung einer Drehorgel und sonstigen Arbeiten, kann sich melden und am 15. Mai d. J. in Dienst treten beim Restaurator Nertner in Schreiberhau

### 1 tüchtige Modistin

wird zum sofortigen Antritt gesucht bei Josephine Scholz,

[4560] Warmbrunnerstraße 10.

[4544] Zum 1. Juli wird ein einfaches, fleißiges Mädchen als Wirtschaftskferin unter Leitung der Haustrau gesucht. Dasselbe muss in der Milchwirtschaft, mit Kochen, Pfichten und sonstigen Arbeiten bewandert sein. Ofterten erbeten unter L. M. Weisbholz per Groß-Glogau.

[4568] Ein braves, gutes Mädchen, welches die Stelle einer Schleiferin in meinem Hause bei gutem Lohn vertreten will, kann sich bald melden bei C. J. Liedl sen., Warmbrunn, Fortuna.

[4551] Der Vater eines 17 Jahre alten kräftigen Mädchens, katholisch, wünscht dasselbe in eine zuverlässige, feste Haustellung, wo es mit Kochen und Wäschebereiten beschäftigt wird, gegen Gewährung eines bescheidenen Lohnes unterzubringen. Gefall. Ofterten unter A. L. sind an die Exped. des "Voten" zu richten.

[1647] Ein tüchtiges Mädchen für Garrenarbeit wird bei gutem Lohn sofort verlangt Villa Wilhelmshöhe Hirschdorf.

[4522] Dominium Erdmannsdorf sucht zum sofortigen Antritt eine Kuhstallmagd und einen verheiratheten Viehwärter zum 1. Juli d. J.

[1659] Eine rüstige Frau sucht als Viebischlenkerin baldiges Unterkommen d. b. Waldow'sche Vermiettheit, Comptoir Priesterstraße Nr. 6.

[4578] 1 Lehrling sucht bald P. Friemann, Hellerstr. 14.

[4577] 1 Lehrling sucht bald J. Wollgast, Schibauerstr. 9.

[4535] Ein kräftiger Knabe, der Lust hat Tischler zu werden, kann bald unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten beim Bau- u. Möbel-Tischler Oscar Pauksch, Hirschberg, duhere Burgstr. 6.

[4471] Ein Knabe, welcher Lust hat Bergolder und Staffrier zu werden, findet sofort unter günstigen Bedingungen Stellung bei P. Hönnemann in Gutzlau.

[4557] Ein Knabe rechtlicher Eltern findet als Lehrling Unterkommen bei H. Leder, Schlossermeister, Salzgasse Nr. 6.

### Einen Lehrling

sucht G. Herfort, Handelsgärtner, Waldenburg i. Schl.

[1656] Sonntag, den 15. d. Tanzmusik, wozu ergebenst einlade Bock im „Kronprinz“.

Heute Tanz bei C. Jeuchner.

### Reichsgarten in Straupitz.

Bur Tanzmusik  
heute Sonntag, den 15. April, [4558]  
lader ergebenst ein Oscar Kobes.

[4579] Morgen zum Kirchenfest lader zu einer guten Tasse Mocca und hausbackenem Kuchen freundl. ein G. Koppe in Gundersdorf „zur Schneetoppe“. NB. Eine neue Schwenke für Kinder ist aufgestellt.

### Galerie in Warmbrunn.

Sonntag, den 15. April,  
**CONCERT**  
von C. Loeffler  
Anfang Nachmittags 3½ Uhr.  
Entre 30 Pf. [4499]

### Warmbrunner Branerie.

Circus Bono.  
In dem dazu eingerichteten Saale finden von Dienstag, den 17. April, und folgende Tage große Vorstellungen statt. — Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 15. April,  
**Tanzvergnügen**,  
wozu freundlich einlade E. Leichmann, Mittel-Bitterthal.

Wittwer's Gasthof  
in Petersdorf.  
Dienstag, den 17. April c.,  
IV. Abonnement-  
**CONCERT**.  
Anfang 8 Uhr. — Entre 50 Pf.  
Alle noch aufliegenden Billets haben ihre Gültigkeit. [4538]

### Vereins-Anzeige.

**Versammlung**  
des land- u. forstwirtschaftlichen Vereins  
des Kreises Landeshut,  
Sonntag, den 22. April c.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
im Gerichtskreishaus des Hrn. Scholz  
zu Hermendorf gr.  
Der Vorstand.

### Bergnütungs-Kalender.



### Circus Bono, Hirschberg.

Heute Sonntag, den 15. April 1877,  
Abschieds-Vorstellung.

Zum Schluss:

[4526]

### Gratis-Pferde-Verloosung.

Es ladet ergebenst ein

Th. Bono, Directorin.

### Gruner's Felsenkeller.

Montag, den 16. April,  
Zur Feier des Kirchenfestes

### CONCERT

von der Warmbrunner Bade-Capelle, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Elger.

Anfang Nachm. 4 Uhr. Entre à Person 30 Pf.

Bei schönem Wetter findet das Concert im Garten statt.

[4546]

C. Loeffler.

### In Demnitz's Saal

Dienstag, den 17. und Mittwoch, den 18. April.

### Letzte Concerte

der Norddeutschen Quartett- und Concert-Sänger  
der Herren

Buchmann, Hoffmann, Lindemann, Häser  
Schmettan, Bönlisch u. Panzer.

Anfang 8 Uhr. — Entre 75 Pf.

Billets a 60 Pf. sind vorher bei den Karfreuten Herren Ed. Baerwaldt und A. Edom zu haben.

Zu diesen meinen letzten Concerten, welche ich in Hirschberg gebe, lade ich ein verehrtes Publikum ganz ergebenst ein, zugleich meinen innigsten Dank für den stets zahlreichen Besuch und die freundliche Aufnahme, die mir und meiner Gesellschaft hier stets zu Theil geworden ist, aussprechend. [4547]

Hochachtungsvoll

### H. Strack.

Im Saale zu den 3 Kronen.

Paarmann's

### Kunst-Ausstellung unwiderruflich

heut Sonntag, den 15. April,

zum letzten Mal

von 4 Uhr Nachmittags ab bis 10 Uhr

Abends bei brillanter Beleuchtung zu sehen.

Entre 25 Pf. Kinder 10 Pf.

### „Waldschlößchen“

Cavalierberg.

Heute Sonntag, den 15. April,

### Tanzvergnügen

wozu freundlich einlade [1636]

G. Tschörner.

[4591] Sonntag, d. 15. d. Mts.,

### Tanzmusik

im Straupitzer Kreishaus, wozu ergebenst einlade

F. Beeker.